

Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

1934

Südslawien beharrt auf seinem Standpunkt — Beneš unterstützt die Anklagen

Desplich schloß damit, daß er die Anklagebuhdung seiner Regierung über die Verantwortlichkeit der ugarischen Behörden aufrechterhalten müsse, zumal das ungarische Memorandum keine dieser Tatsachen habe entkräften können. Die südlawische Regierung habe sich bemüht, alles zu vermeiden, was die Tatbaste erneuern und sie auf ein politisches Feld hiege könne. Sie verlange aber gleichwohl die Verurteilung der Handlungen, deren sich die ungarischen Behörden schuldig gemacht hätten. Sie betrachte diese Verurteilung als unerlässlich, um die gerechte Empörung zu beruhigen, die sich des südlawischen Volkes aus Grund gewisser besonders erster Seile des Verbrechens von Maraschle bemerkt hat. Die südlawische Regierung habe sich ihre Pflicht zur Aufrechterhaltung des Friedens erfüllt und erwarte, daß der Rat aus die seine fasse. Eine Verleugnung der Gerechtigkeit in ein

Frage von dieser Schwere würde der süßsawischen Regierung als Bedrohung des Friedens erscheinen.

Tibor von Ehardt
das Wort. Er beugte sich mit einer kurzen und deutlichen Zurückweisung einer der wichtigsten Anschuldigungen, die teils früher, teils heute gegen Ungarn erhoben worden waren. Im übrigen verzichtete er darauf, noch einmal die vielen heissen Fragen aufzuwerfen und zu bejahen, die den Gegenstand des schweren Konfliktes bilden. Er betonte, daß er diese Beschränkung seiner Verteidigung nur im Interesse des Friedens annehmen würde. Auch er aus dem Frieden und der Verständigungswilligkeit Ungarns bereiten Ausblick. Aber gerade deshalb glaube er, auf die noch immer fortwährenden Ausweisungen ungarischer Staatsbürger aus Süßsawien vor dem Völkerbundrat hinweisen zu müssen.

Unabhängig von dem ins Auge gefassten Abkommen sei Ungarn bereit, mit seinem Nachbar zu verhandeln, um bestimmte Polizeiaufstellungen abzusprechen, die in Zukunft eine Tätigkeit der politischen Mächte verhindern. Ungarn folge hier ganz dem Beispiel, das in vieler Hinsicht von dem Vertreter Argentiniens angeführt worden sei.

Dann ging Tibor von Ehardt noch kurz auf die Rede Benedek und auf die Revisionfrage ein. Zwischen dem ungarischen Revisionismus und dem französischen oder einem anderen Terrorismus gebe es keine Beziehungen. Dagegen sei tatsächlich ein enger Band zwischen der Ungerechtigkeit und dem Terrorismus vorhanden. Die Revisionspolitik beruhe auf dem Völkerbundpakt und verfolge ein konstruktives und friedliches Ziel. Es handele sich dabei, wie man gesagt hat, um eine Politik des aktiven Friedens. Der Donauraum fenne 16 Jahre nach dem Kriege noch keinen wirklichen Frieden, aber nur deshalb, weil man seinen Vorkriegsstand der Bevölkerung mit Ungarn feststellen könne. Statt sich mit Ungarn zu vertragen, hätten die Nachbarn Ungarn nur den Wunsch, es als willkürliches Objekt innerhalb der europäischen Politik zu behandeln.

Nach der Rede des ungarischen Vertreters unterbrach der Präsident des Rates die Sitzung, um nunmehr den englischen Großgesandten Lord Eden endgültig als Berichterstatter für den süßsawisch-ungarischen Streit vorzuschlagen. Eden erklärte sich bereit, den Auftrag anzunehmen. Als einziger hatte der französische Außenminister Laval bei seiner Zustimmung Erklärung betont, daß er von dem Berichterstatter erwarte, daß er durch seine Vorschläge dem süßsawischen Volk eine Genugtuung verschaffe. Die Sitzung wurde darauf bis zum Abend halb 11 Uhr unterbrochen.

Wie man hört, geht dieser Vorschlag, die Nachsichtung einzuübersetzen, von Laval aus, der, wie in französischen Kreisen verlautet, über die Entwicklung der süßsawisch-ungarischen Grenze beunruhigt sein soll und deshalb eine schnelle Entscheidung des Völkerbundrates für notwendig hält.

Die heutige Sitzung hinterließ den Eindruck, daß sich die ungarische Delegation außerordentlich stark zurückgehalten hat, um eine Einigung zu ermöglichen, daß aber auch von den Vertretern der kleinen Mächte mit teilweiser Ausnahme Titulescu weniger warme Worte gebraucht wurden als noch vor kurzem. Am ganzen Überwieg der Eindruck, daß es vielleicht möglich sein wird, noch in der heutigen Nacht den Streitfall vor dem Rat abzuschließen. Es muß sich dann freilich erst zeigen, ob der ernste Konflikt dann auch wirklich beendet ist.

Internationaler Strafgerichtshof?

Die Vorschläge Laval's

Genf, 10. Dez. Die Vorschläge des französischen Außenministers Laval über den Abbruch eines internationalen Abkommens zur Bekämpfung terroristischer Anschläge sind dem Präsidenten des Völkerbundrates mit einem kurzen Brief Laval's übergeben worden. Als dabei ins Auge gefasste Vorschläge werden die folgenden angeführt:

1. Ein Anschlag auf das Leben oder die Freiheit eines Staatschefs, der Regierungsmitglieder, der Parlamentarier, der Abgeordneten und der Richter oder auf politische Personen aus politischen Gründen.
2. Anschläge gegen öffentliche Gebäude, Eisenbahnen, Schiffe, Flugzeuge und andere Verkehrsmittel.
3. Die Bildung von Gruppen mit dem Ziel, derartige Taten zu begehen.

Obgleich die Unterdrückung dieser Taten den einzelnen Staaten überlassen bleibt, so soll doch ein ständiger internationaler Strafgerichtshof aus sechs Mitgliedern errichtet werden, der nur dann zusammentritt, wenn er ein Verbrechen verfolgen muß, das zu seiner Zuständigkeit gehört.

Dieser internationale Strafgerichtshof würde über Angeklagte zu urteilen haben, die sich in ein anderes Land geflüchtet haben.

Schweiz und internationale Saartruppe

Warum Bern Beteiligung ablehnt

Bern, 10. Dez. Der Schweizerische Bundesrat veröffentlicht über seinen Beschluß, sich nicht an der Entsendung von Truppen ins Saargebiet zu beteiligen, am Montag folgende Mitteilung:

Die dritte Gesamtsitzung in Bern hat am 6. Dezember dem Politischen Departement einen Schritt unterbreitet, damit sich die Schweiz durch die Entsendung eines Kontingents an der in Genf beschlossenen Bildung einer internationalen Truppe zur Unterstützung der Saarpolizei während der Volksbefragung beteilige. Der Bundesrat hat diese Frage in einer Sitzung vom 7. Dezember geprüft. Obwohl er die ernste Verhandlung begrüßt, konnte er aus Erwägungen, die sich aus den verfassungsmäßigen Grundlagen des Landes ergeben, auf den Gedanken der Entsendung eines Militärkontingents in das Saargebiet nicht eingehen. Was die Einziehung von Polizeikräften anlangt, so wäre eine solche Lösung in einem Lande wie der Schweiz, wo das Polizeiwesen der Zuständigkeit von 26 Kantonen unterliegt, praktisch undurchführbar.

Sofort nach der Sitzung hat Bundesrat Motta dem britischen Gesandten in Bern, Sir Howard Kennard, die Gründe auseinandergesetzt, die den Bundesrat nötigten, bei aller Anerkennung des Vorgehens der britischen Regierung im Interesse der Erhaltung des Friedens den Vorschlag abzulehnen. Bundesrat Motta hat den englischen Gesandten gebeten, seine Regierung auf die Beweggründe, die die Haltung der Schweiz bestimmen, in Kenntnis zu setzen. Außerdem hat ein Beamter des Politischen Departements die maßgeblichen Persönlichkeiten beim Völkerbund über die Stellungnahme des Bundesrats unterrichtet, die auch vom Völkerbundrat bezeugt.

Geringe, saisonmäßig bedingte Zunahme der Arbeitslosen

Entlassungen in den Außenberufen — Auch 1934 außerordentlicher Erfolg der Arbeitslosigkeit

Berlin, 10. Dez. Die jahreszeitlich bedingten Entlassungen aus den Außenberufen bestimmten die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im November. Die Zahl der Arbeitslosen stieg, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, um 80.000 auf 2.354.000.

Nach dem hohen Beschäftigungsstand, den das Baugewerbe und die Bauwirtschaft im Oktober erreicht hatten, und nach der starken Bindung von Arbeitskräften in der Landwirtschaft mußten die Entlassungen aus den Außenberufen mit der Verengung der Arbeitsmöglichkeiten im Freien einen gewissen Umfang annehmen. Insgesamt kamen aus den Außenberufen rund 70.000 Arbeitslose in den November. Die Entlassungen bei den Außenberufen sind jedoch zahlreicher gewesen, als in diesem Zusammenhang Ausdruck kommt. Gerade die Außenarbeiten haben im Laufe der Saison auf der Basis der Arbeitskräfte in starkem Maße aufgenommen. Diese sind jetzt nach ihrer Entlassung bei den Arbeitsämtern als Arbeitslose wieder in ihren alten Berufen gezählt worden.

Unter den konjunkturellen Berufsgruppen haben infolge des beginnenden Winters nur das Bekleidungs- und das Schuh- und Schuwarenhandwerk, das Holz- und Schnitzhandwerk und die Gruppe der ungelerten Arbeiter an Arbeitslosen zugenommen. Dagegen haben die Eisen- und Metallindustrie, der Bergbau, das Verarbeitende Gewerbe, das Verkehrsgewerbe und die häuslichen Dienste weiter eine erhebliche Abnahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit bestimmt auch die Gestaltung der Arbeitslage in den einzelnen Landesarbeitsämtern. Sie war bezüglich sehr verschieden und auch innerhalb der einzelnen Landesarbeitsämter nicht einheitlich.

Wahrscheinlich war sehr stark die Rückkehr der landwirtschaftlichen Arbeiter aus den Gebieten mit Zuckerrübenbau in ihre Heimatbezirke, besonders Schleien.

Von den Unterhaltungsleistungen hat die Arbeitslosenversicherung den Zugang an Arbeitslosen in der Hauptsache aufgenommen. Die Arbeitslosen hatten nur einen geringen Zugang, die öffentliche Fürsorge eine weitere Abnahme an Unterhaltungsleistungen. In den Unterhaltungsleistungen der Reichsanstalt wurden insgesamt 1.200.000 Unterhaltungsleistungen gezahlt und in der öffentlichen Fürsorge standen am 30. November 1934 627.000 Arbeitslose. Die Zahl der Notstandsarbeiter, deren Beschäftigung bekanntlich seit Anfang Oktober finanziell erleichtert worden ist, ist im Berichtsmonat erstmals wieder gesunken, und zwar waren Ende November rund 202.000 Notstandsarbeiter oder 16.000 mehr als im Vormonat beschäftigt.

Dieser wird uns noch folgendes mitgeteilt: Obwohl saisonmäßige Umschulung in der Arbeitslosenanstalt in diesem Jahre mit dem November, also einen Monat früher als im Vorjahre, einsetzte, liegt dieser Zeitpunkt noch erheblich später als in den günstigen Konjunkturfahren 1928 und 1929, wo der Umschulung bereits im Herbst (September bzw. Oktober) eintrat und bis Ende November schon ein Ausmaß von weit über einer halben Million erreicht hatte.

Trotz der saisonmäßig bedingten Zunahme von 80.000 Arbeitslosen im November 1934 war der Arbeitsmarkt auch in diesem Jahre ein außerordentlicher Erfolg beschieden, da die Arbeitslosigkeit seit Beginn dieses Jahres um weitere 1,7 Millionen verringert werden konnte. Der Beginn der Arbeitslosigkeit betrug die Zahl der Arbeitslosen 6.014 Millionen.

„Soldaten der Arbeit“

Ein Aufruf Dr. Ley's — Der Betriebsappell

Berlin, 10. Dez. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

Soldaten der Arbeit!

Wir wollen die Gemeinschaft, das ist oberstes Gesetz für all unser Handeln und Tun. Allein, wir predigen sie nicht nur, sondern wir wollen sie täglich in der Arbeitsfront erproben und leben. Die Gemeinschaft ist das Mittel, um den Kampf für die Existenz unseres Volkes zu führen.

Deshalb stellen wir folgende Forderungen:

1. Die Gemeinschaft ist nicht ein Kollektiv, ein zusammengefügter Haufen von Menschen, sondern sie ist organisiert, jeder hat seinen Platz.
2. Oberstes Gesetz der Gemeinschaft ist die Disziplin, ausgeübt durch die Begriffe „Führer“ und „Gefolgschaft“.
3. Jeder muß wissen, daß er nur soviel von der Gemeinschaft verlangen kann, als er bereit ist, der Gemeinschaft zu geben.

4. Die Gemeinschaft wird erst dann zu einer Kampfgemeinschaft, wenn sie auf ihr Ziel marschiert. Deshalb müssen wir verlangen, daß jeder, der in Deutschland Arbeit und Brot haben will, an dem Aufbau dieses Deutschlands teilnehmen muß.

5. Damit die Gemeinschaft den Kampf mit dem Schicksal bestehen kann, muß sie zur Höchstleistung erzogen werden, d. h. daß jeder einzelne in dieser Gemeinschaft zur höchsten Leistung angepornt wird. Unser Vorbild ist der Soldat. Und wenn wir jene neue Gesellschaftsordnung von gleicher Ehrhaftigkeit, von Anständigkeit und höchster sozialistischer Einigkeit formen wollen, werden wir immer wieder zu dem Vorbild des Soldaten zurückkehren müssen.

Dieser Aufruf dient auch alle Einrichtungen, die wir in der Arbeitsfront gebildet haben. Wir geben in die Betriebe, um dem Gemeinschaftsgedanken Eingang zu verschaffen. Diese Arbeit zu vertiefen geben wir jetzt einen Schritt weiter. Eine ganz neuartige Werbung legt ein: der Betriebsappell. Wir wollen damit erreichen, daß dem Betriebsführer wie seinem Gefolgsmann Gehör und Anerkennung wird, sich im Betrieb „Auf“ in Auge zu schauen, um alsdann die Sorgen des Betriebes gemeinsam zu tragen.

Aus meinen Erfahrungen, die ich aus den bisherigen abgehaltenen Betriebsappellen gewonnen habe, kann ich nur bestätigen, daß sowohl Arbeiter wie Unternehmer, die an einem solchen Appell teilnehmen konnten, unendlich beglückt waren und daß viele Unternehmer bereits heute erklären, daß sie ohne diesen Appell gar nicht mehr auskommen können. Ein Unternehmer schreibt mir, daß die Betriebsappelle auf 3 Prozent zurückgegangen sind. Ein anderer Betriebsführer und zwar von einer Betriebsfirma teilt mir mit, daß sie durch die Betriebsappelle eine derartige Leistungssteigerung erreicht habe, daß sie in der Lage sei, jede Konkurrenz zu schlagen. So sehen wir auch, daß das Gebot, die Betriebsappelle würden wirtschaftlichen Nachteil bringen, absolut abwegig ist. Ich möchte hier einige wenige Anregungen geben, die ich aus meiner Betriebsappellreise gewonnen habe.

1. Bei Kleinbetrieben, wo der Unternehmer sowieso täglich im Betrieb ist und jeden einzelnen genau kennt, wird sich ein Betriebsappell überhaupt erübrigen. Hier ist auch natürlich eine Kontrollur überflüssig.
2. Bei Mittel- und Großbetrieben empfehle ich zu versuchen, mindestens monatlich zusammenzukommen und zwar am 6. zu Beginn der Arbeitszeit. In Großbetrieben wird es sich empfehlen, sich zu diesem Appell einen Lautsprecheranlage zu bedienen. Die Belegschaft stellt sich in ihren einzelnen Abteilungen und Werkstätten auf, und der jeweilige Betriebsführer nimmt die Meldung entgegen.

Der Betriebsführer wird die Sorgen, den Geschäftsgang, den Beschäftigungsgrad und so weiter alles was den Betrieb angeht, der Belegschaft darstellen, um die Belegschaft an seinen Arbeiten teilnehmen zu lassen. Wenn möglich, ist es wünschenswert, daß bei diesen Monatsappellen auch ein Amtsleiter der D.M.F. kurz und klar einige weltanschauliche Ausführungen macht. Dort wird auch die Frage gestellt werden: „Hat jemand noch Forderungen an den Betrieb?“ Er melde sich zu einer bestimmten Zeit, wo der Betriebsführer persönlich für ihn zu sprechen ist.

Dort, wo man schon mehr Erfahrung mit Betriebsappellen hat, empfiehlt es sich, allmählich einen Appell abzuhalten. Und wenn ein Betrieb schon so weit ist, täglich einen Morgen- und Schlußappell durchzuführen, ist das natürlich außerordentlich zu begrüßen und als Vorbild zu empfehlen.

Ich verlange nicht, was unmöglich ist. Ich will auch, daß gerade auf diesem Gebiet keine Überhebungen vorgenommen werden, daß mir, wie schon oben gesagt, die Schwierigkeiten bekannt sind. Ich verlange aber, daß man Verständnis und zum mindesten den guten Willen zeigt, und daß man nicht im voraus etwas ablehnt, was man noch gar nicht probiert hat.

Die Hagia Sofia geschlossen

Istanbul, 10. Dez. Viele, die am ersten Tage der Ramadan-Festtage, die Hagia Sofia, eines der größten Weltaltäre des Islams, aufsuchen wollten, wurden arg enttäuscht. Die Moschee war geschlossen, und das Eingangsportal trug eine Tafel mit der Aufschrift: „Wegen Reparatur geschlossen, da jetzt Ramadan.“

Clemens Krauß, Operndirektor der Berliner Staatsoper

Berlin, 10. Dez. Für den freigeordneten Vollen des Operndirektors an der Berliner Staatsoper, hat Ministerpräsident Göring den Operndirektor der Wiener Staatsoper, Clemens Krauß, berufen.

Joseph Wagner auch kommissarischer Oberpräsident von Breslau

Berlin, 10. Dez. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Göring den Gauleiter Staatsrat Joseph Wagner mit der kommissarischen Verwaltung der Stelle des Oberpräsidenten in Breslau beauftragt.

Rußlands gewaltige Luftrüstung

London, 10. Dez. „Sunday Pictorial“ veröffentlicht Mitteilungen eines amerikanischen Ingenieurs, der in den letzten zwei Jahren mitgefahren hat, die sowjetischen Flugzeugfabriken zu organisieren und daher unmittelbare Einsicht in die Flugzeugindustrie Sowjetrußlands gewonnen hat.

Nach seiner Ansicht ist die sowjetische Flugzeugindustrie allein jährlich über 300 mit vier Motoren ausgerüstete Bombenflugzeuge herzustellen. Der Ingenieur bemerkt: Was Deutschland heute unternimmt, um seine Flugzeugherstellung zu beschleunigen, ist bedeutungslos, verglichen mit den riesigen Anstrengungen, die in der Sowjetrepublik unternommen werden. Das Sowjetziel ist, bis 1937 eine Million flugfähiger Flugzeugführer zu besitzen einschließlich einer halben Million ausgebildeter Bombenwerfer und Beobachter sowie eine halbe Million Gleitflieger und 40 neue Flugschulen. Ganz Sowjetrußland strebe heute ein Ziel an: Billige Arbeiterlegenheit in der Luft.

50 neue Kampfflugzeuge vom amerikanischen Kriegsamt bestellt

London, 10. Dez. Wie aus New York berichtet wird, habe das Kriegsamt bei einer Flugzeugfirma in Buffalo 50 Kampfflugzeuge zum Preis von 1.996.700 Dollar bestellt. Es handelt sich um einen neuen Typ. Die Maschinen können eine Höchstgeschwindigkeit von 400 Kilometer entwickeln.

Prag dem französisch-russischen Protokoll beigetreten

Paris, 10. Dez. Wie dasas aus Genf meldet, ist die tschechoslowakische Regierung dem französisch-sowjetischen Protokoll vom 5. Dezember, durch das die in Frage kommenden Regierungen sich verpflichten, kein politisches Abkommen mit einer dritten Macht während der Dispositionsverhandlungen abzuschließen, beigetreten.

Wieder drei Todesurteile in Rußland

Moskau, 10. Dez. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind in Stalingrad neue riesige Schließungen aufgedeckt worden. Eine Gruppe ehemaliger zaristischer Offiziere, an deren Spitze ein Hauptmann Agassiani, stand, hat es fertig gemacht, durch Verführung von Eisenbahnbeamten 24 Lokomotiven, fünf Waggon Holz und einen Waggon Eisen nach verschiedenen Städten Südrußlands zu verschleusen. Die Schließungen wurden mit Hilfe von gefälschten Frachtbriefen und Begleitpapieren durchgeführt, bei deren Ausfertigung die beteiligten Eisenbahnbeamten mitwirkten. Außerdem gelang es der Bande, sich in den Besitz von weiteren 380 Waggon zu bringen, die Holz, Kraftwagenersatzteile sowie laufende Aktien enthielten. Gefälschte Frachtbriefe und Begleitpapiere für 500 Waggon konnten bei den Internen sichergestellt werden. Insgesamt wurden 43 Personen verhaftet und sofort vor Gericht gestellt. Dieses verurteilte den Hauptmann Agassiani, den früheren Hauptmann Agassiani und den früheren Hauptmann Agassiani zum Tode durch Erschießen. 17 Angeklagte erhielten zehn Jahre Gefängnis, die anderen wurden zu Freiheitsstrafen von verschiedener Höhe verurteilt. Zahlreiche Eisenbahnbeamte, die in die Angelegenheit verwickelt waren, wurden ihres Postens enthoben.

Ein mexikanischer Vulkan in Tätigkeit

Mexiko (Stadt), 10. Dez. Nach Berichten von Reisenden ist der Vulkan von Colima wieder in Tätigkeit getreten, so daß die Alarmierung der Bevölkerung des Staates Colima nötig war. Der Vulkan, der erst vor kurzem verschiedene Eruptionen hatte, steht jetzt in Verbindung mit unterirdischen Grollen gewaltige Rauchwolken aus.

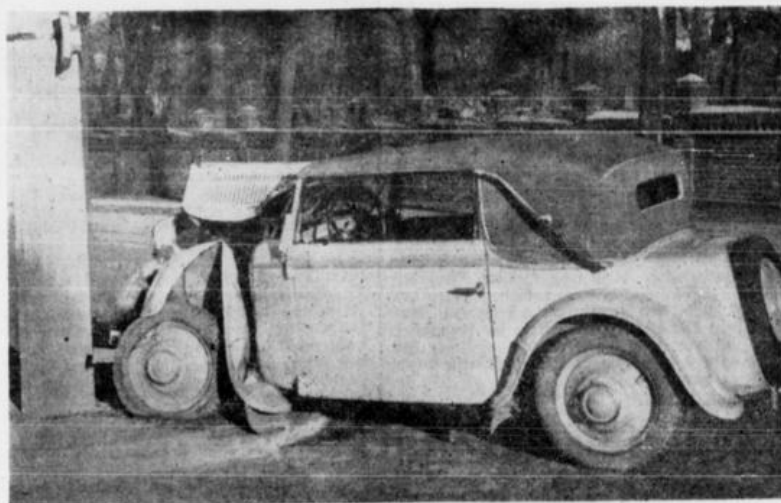
Senderjón erhält den Friedensnobelpreis

Oslo, 10. Dez. Dem Präsidenten der Abbruchkonferenz, Arthur Senderjón, wurde der Friedensnobelpreis für das Jahr 1934 verliehen. Der englische Schriftsteller Norman Angell, ist der Träger des jetzt erst verteilten Preises 1933. Angell ist Pazifist und gehört neben Keynes und anderen zu den Vorkämpfern für den Gedanken einer Revision des Versailler Friedensvertrages in England.

Gauverwalter: Josef M. Götter, Bochum; Stellvertreter: Peter Schiller, Bochum; verantwortlich für Politik und Redaktion: Josef M. Götter; für den lokalen Teil Bochum und Westfalen: Peter Schiller; für den lokalen Teil Dattungen und Essen-Streile: Ferdinand Julius Vandevelde in Bochum; für den lokalen Teil Westfalen: Ferdinand Julius Vandevelde in Bochum; für Theater und Musik: Dr. Eduard Brinkmann in Bochum; für Handel und Sport: Ferdinand Julius Vandevelde in Bochum; für den Anzeigenteil Bochum: Fritz Voss, Bochum; für den Anzeigenteil Dattungen: Otto Voss, Dattungen; für den Anzeigenteil Essen-Streile: Max Klein, Essen-Streile; für den Anzeigenteil Westfalen: Hermann Vöhrer, Westfalen; Berlin und Frankfurt: Westfälische Vereinsdruckerei Bochum. T. A. XI 34; 14.700 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum 6000; Ausgabe B: Volkszeitung für Unruhe-Jahre-Streile Bochum 144; Ausgabe C: Morgenzeitung Westfalen 1000).

Der Postbote zu vermitteln, zu vollen Preisen zu

Schade um das schöne Auto!



Die Verbandsstraße die von der Galtroverstraße abweicht und dann am Planckbecken ziemlich starkes Gefälle hat, macht an der Bergstraße eine Rechtsbiegung, die dem hübschen Wagen, wie auf unserem Bilde zu sehen ist, zum Verhängnis wurde. Zwar hat man vor einiger Zeit diese gefährliche Ecke dadurch übersichtlicher gemacht, daß man auf der Ecke Bergstraße und Verbandsstraße Boden abgetragen hat. Aber immerhin erfordert es einige Geschicklichkeit, einen Wagen, der auf der guten und breiten Straße, die zudem nicht unbeträchtliches Gefälle hat, ein beträchtliches Tempo erreicht, sicher um den Lichtmast herum zu steuern.

Schaltung der Nebellichter an Kraftfahrzeugen.

Bei Verkehrscontrollen ist es aufgefallen, daß sich die meisten Kraftwagenbesitzer und -führer nicht darüber im Klaren sind, wie die Nebellichter an Kraftfahrzeugen an die übrige Beleuchtung angeschlossen und geschaltet sein müssen. Die Ausführungsanweisung zur Reichsstraßenverkehrsordnung schreibt vor:

„Nebellichter müssen so geschaltet sein, daß sie nur mit dem Standlicht zugleich gebrannt werden können. Die Lichtegelmitte eines Nebellichtes muß die Fahrbahn innerhalb einer Entfernung von 10 Meter vor dem Fahrzeug treffen.“

Die Kraftfahrzeugbesitzer, die Nebellichter an ihren Kraftfahrzeugen angebracht haben, werden auf die Einhaltung dieser Bestimmung hingewiesen. Die Schaltung der Nebellichter wird bei der Zulassung von Kraftfahrzeugen und bei Verkehrscontrollen nachgeprüft. Nichtvorschriftsmäßige Nebellichter müssen entfernt werden.

Quittungskarten-Kontrolle!

Anstelle der für alle Beteiligten zeitraubenden Kontrolle von Haus zu Haus, treten jetzt sogenannte Sammeltermine. Die Beteiligten werden hierzu unter genauer Angabe von Tag und Stunde per Postkarte geladen. In diesem Termine sind dem Ueberwachungsbeamten der Landesversicherungsanstalt vorzulegen: die Quittungskarten, die Aufrechnungsbezeichnungen, Rebrbücher, Arbeits-

bücher, Rebrverträge usw. Wer in dem Termine nicht erscheinen kann, kann sich durch eine hinreichend unterrichtete Person vertreten lassen. Auch wer zurzeit keine Personen beschäftigt, ist zur Auskunftsverteilung verpflichtet.

Wer der Vorladung keine Folge leistet, kann durch Zwangsmaßnahmen hierzu angehalten werden.

Betriebe von mehr als zehn Personen werden auch für die Folge von dem Ueberwachungsbeamten besucht werden; eine besondere Benachrichtigung erfolgt aber nicht.

II. Nikolausfeier der kath. Jugend der Vieb-frauengemeinde Altenbochum. Es gehört zur Tradition der katholischen Jugend der Vieb-frauengemeinde des Stadtteils Altenbochum, all-jährlich ihre Nikolausfeier zu begehen. So hatten sich auch in diesem Jahre die Mitglieder des Jungmännervereins und die Mitglieder des Jungfrauenvereins und der Jungchar sehr zahl-reich im Vereinslokal eingefunden. Umrahmt war die Feier durch gemeinschaftliche Lieddarbie-tungen. Im Mittelpunkt der Feier stand das Erscheinen des Nikolaus mit Anecht Ruprecht, die ernste und ermahnende Worte an die Jugend richteten.

III. Johannes-Weinrich-Abend fällt aus. Der für Mittwoch vorgesehene Weinrich-Abend muß ausfallen, da zwingende Gründe den Theater hindern, nach Bochum zu kommen. Voraussicht-lich wird er aber Anfang kommenden Jahres hier in Bochum sprechen.

Weihnachtschoräle in Bochums Straßen.



Der Volkschor, der an den drei metallenen Sonntagen mitsingen will, Weihnachtsschmückung zu vermitteln, und der erstmalig am künftigen Sonntag auf dem Rathausplatz seine stimmungs-vollen Reigen erklingen ließ.

Bochumer Tageschronik.

Man merke.

Dienstag, den 11. Dezember.

Sonnenaufgang 8,30 Sonnenuntergang 16,16
Mondaufgang 11,55 Monduntergang 22,15
1783 Der Dichter Max v. Schenkendorf in
Pilsch geboren (gestorben 1817).
1801 Der Dramatiker Christian Grabbe in
Dermold geboren (gestorben 1836).
1843 Der Bakteriologe Robert Koch in Klaus-
thal geboren (gestorben 1910).
1871 Der Schauspieler Paul Wegener auf
Rittergut Bischof in Osnabrück geboren.

Josef Wagner auch kommissarischer Oberpräsident.

Wie der Amliche Preussische Pressedienst mit-
teilt, hat Ministerpräsident Göring den Gauleiter
Staatsrat Josef Wagner mit der kommissari-
schen Verwaltung der Stelle des Oberpräsidenten
in Breslau beauftragt.

Einopfsonntag im Weihnachts- monat.

Sonntag, 16. Dezember.

Die innere Verbundenheit aller Deutschen muß
zum Weihnachtsfeste besonders stark sein! Die
Gintopfsonde des kommenden Sonntag muß daher
alle bisherigen Ergebnisse überreffen!

Was war das gleich noch?

Ja, wie war denn das gleich noch mit der Fee
und der bösen Hexe, die die beiden Kinder in den
Wald gelockt hat, aber da reißt der Faden ab.
Aber vielleicht überlegen Sie mal, gerade in diesen
Wochen der Vorweihnacht und des Advents wird
so manches lebendig, was lange geschlummert hat.
Uebrigens lohnt es sich gerade jetzt einmal den

Spuren alter, wenig bekannter Märchen in fetter
Erinnerung nachzugehen! Bekanntlich veranstaltet
die Volkszeitung einen Wettbewerb, und wer das
beste Märchen aufschreibt und einschickt, bekommt
einen Preis für sein Märchen, das dann in der
Weihnachtsnummer abgedruckt wird. Also über-
legen auch Sie mal. Die Mühe lohnt sich schon!

Abschluß der Ausstellung für kath. Kunst.

Dank an alle Mitarbeiter.

Am Sonntagabend wurde die Ausstellung für
katholische Kunst in Kirche und Haus mit einem
kleinen Festakt beschlossen. Gefeiert Dr. Löffen
gab noch einmal einen kurzen Ueberblick über den
ungewöhnlich geachteten Verlauf der Verantwor-
tung. Die Ausstellung geht nun wieder zum
Süden, nach Mannheim. Sie hat den Beweis
erbracht, daß heute ein künstlerischer Stil aus un-
serer Zeit heraus im Wachsen ist.

Im Namen des Akademikerverbandes dankte
Dr. Löffen dann allen denen, die zum Gelingen
der Veranstaltung beigetragen haben. Er dankte
zunächst der Gastegeberin, der Stadt Bochum, be-
sonders Stadtrat Stumpf und Dr. Reiche. Er
dankte weiterhin den Herren, die sich durch Bei-
tragungen durch die Ausstellung verdient gemacht
haben: Dr. Reinold, Dipl.-Ing. Bieler, Dr.
Architekt Meißner und Dr. Brückmann. Er
dankte weiter der kath. Aktion für ihre Mitarbeit,
der Geistlichkeit und besonders der Presse, an erster
Stelle der Westfälischen Volkszeitung,
für die tatkräftige Förderung der Ausstellung.
Sein Dank galt aber auch der Leiterin der Stadt-
Gemäldegalerie, Frau Reubaus, die in un-
eigennützigster und aufopferndster Weise stets zur
Arbeit an der Ausstellung unermüdet bereit war.
Abschließend gab Dr. Löffen der Hoffnung Aus-
druck, daß die segensreichen Auswirkungen der
großen Veranstaltung für die Zukunft fruchtbar
und wegweisend werden möchten.

Kanarienvögel als Stars vor dem Mikrophon.



Der Kanarienzucht- und Vogelschutzverein „Hilfsglück-Kanaria 92“ veranstaltete am letzten
Wochenend eine Ausstellung, die die Förderung der Vogelhaltung und des Vogelschutzes zum Ziel
hatte. Die Aufnahme zeigt den Preisrichter bei der Punkteverteilung eines Vogelkammes, dessen
Gefang durch Radio übertragen wurde.

Zwischen Büroarbeits und Straße.

Auf der Bittener Straße, in Höhe des Hauses
Nr. 140, wurde eine Schülerin von einem Perso-
nenkraftwagen angefahren. Sie erlitt eine Prellung
am linken Bein.

Ein Personenkraftwagen fuhr gegen die auf der
Ecke Bergstraße — Löhrring — Vertheimring ste-
hende Lichtsäule. Der Fahrer des Personenkraft-
wagens sowie die Insassen erlitten leichte Schnitt-
wunden im Gesicht. Die Verletzten begaben sich
zum Josephsbrunnhaus. Der Personenkraftwagen
wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt
werden.

Ein Fußgänger wurde auf der Allee, Ecke Guf-
stahlstraße von einem bisher noch unbekannten
Personenkraftwagen überfahren und verletzt. Er
erlitt einen doppelten Beinbruch und Verletzungen
am Kopf und mußte dem Elisabethkrankenhaus
überführt werden.

Verkehrsschulabzeichen für Körperbehinderte.

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

Der Polizeipräsident weist darauf hin, daß das
Schulabzeichen für Körperbehinderte (gelbe Arm-
binde mit drei schwarzen Punkten) zur Vermei-
dung von Mißbrauch polizeilich abgeprüft
werden muß. Die Armbinden, die wie eine dazu
gehörige Ausweisarte mit Lichtbild von den in
Betracht kommenden Reichsverbänden (R.S.
Reichsverband Deutscher Arbeitssporter, Reichs-
deutscher Blindenverband e. V., Reichsverband der
Geistlos Deutschen e. V., Reichsverband der Körper-
behinderten (R. K. e. V.) oder aber durch die
Botschaftsämter ausgestellt werden, sind
von Fall zu Fall im zuständigen Polizeirevier

(Wohnrevier des Trägers) zur polizeilichen Ab-
stempelung vorzulegen. Kriegsbeschädigte
erhalten dagegen nach wie vor Armbinden auf An-
trag von den zuständigen Versorgungsämtern oder
orthopädischen Versorgungsinstituten, die die Binden
auch abstempeln. Für sie gilt als Ausweis zur Ver-
rechtigung des Tragens der Armbinde der von den
zuständigen amtlichen Fürsorgestellen für Kriegs-
beschädigte und Kriegshinterbliebene ausgestellte
Schwerbeschädigtenausweis. Einer polizeilichen
Abstempelung der Binden für die Kriegsbeschädig-
ten bedarf es also nicht.

II. Der Bergmann in der Dichtung und im
Brauchtum. Die Fachgruppe Bergbau der Reichs-
berufsgruppen der Angehörigen der Deutschen Ar-
beitsfront veranstaltete für seine Angehörigen am
Sonntagabend im Saale des Lokales Dabnefeld,
Hermannshöhe, einen interessanten Vortragabend.
Fachgruppenobmann Buttermwegge hielt die
Gästeherzlich willkommen, insbesondere auch die tau-
männischen Angehörigen, die zum ersten Male mit
ihren technischen Kollegen einer derartigen Ver-
anstaltung beiwohnten. Der Vortrag des Sach-
bearbeiters für Technik, H. Kuba, Port-
mund, „Der Bergmann in der Literatur seine
Sitten und Gebräuche“ wußte alle Zuhörer zu
fesseln. Der Vortragende erntete verdienten Bei-
fall. An den Vortrag schloß sich ein unangefo-
rtes Beisammensein mit musikalischen und gefanglichen
Darbietungen an.

V. Kanarienzucht- und Vogelschutzverein Einig-
keit. Im Stammhaus Köhler hat der Kanarienzucht-
und Vogelschutzverein „Einigkeit“ eine Aus-
stellung veranstaltet. Die ausgestellten Kanarienvögel,
insgesamt 60, wurden vom Preisrichter
Hausmann bewertet, der den 1. Ehrenpreis
E. Goebel, unter dessen fachkundiger Leitung
die Ausstellung auch aufgebaut worden war, den 2.
E. Szevanal und den 3. Ehrenpreis J. Be-
ters zuerkannte.

Was du als wahr erkannt,
Verstünd' es sonder Zagen,
Nur trachte Wahrheit stets
Mit mildem Wort zu sagen.

Man kann alles durch die Zeitungsanzeige
verlaufen!

„Ich künnte die Leute, die den . . . (es handelt sich um ein teures Rundfunkgerät) kaufen wollten, an den Fingern abzählen, also bei jedem noch doch einfach die Leute direkt . . .“ so sagt mir ein Rundfunk-Vorstehermann. Zugabe: „Wer entschließt man sich denn nur zum Kauf, wenn man einen Prospekt oder Werbebrief bekommt? Zielen die lieben Freunde und Bekannten nicht hier und da eine einflussreiche Rolle?“

Wir werben für diesen leuten Apparat durch Anzeigen. Es lohnt eigentlich nicht mehr, denn wir haben ja nur die eine Arbeit, die Anzeigen aufzubauen. Nun ergibt sich, daß man von diesem Apparat zu sprechen beginnt. Gibt man abends bei Bekannten, so kommt die Rede schnell auf Rundfunkapparate, man erinnert sich an Anzeigen und beeinflusst nicht nur sich, auch andere. Die Anzeige ergibt also Gesprächsstoff, je besser die Anzeige ausgebaut ist, umso mehr Gesprächsstoff wird sie ergeben, umso größer wird der Preis der Interessenten werden.

Gäbe unser Mann recht, der die Interessenten an den Ängern abbläuen will, so dürfte man für Dinge, die mehr Geld kosten, saum noch werden. Beispielsweise nicht für Autos. Cohen wir nicht täglich, das Autos durch Anzeigen provoziert werden? Die Autofirma weiß ganz gut, daß nicht jede Anzeige hundertprozentige Käufer bringen kann, sie verliert aber Beschwärme, gleichgültig, wann aus Wänschen Taten werden.

In jedem Jahre — so um die Weihnachts-
monden herum — überlegen viele Geschäftsleute,
welche Werbemittel sie in den Dienst ihres Hauses
stellen sollen. Sei auch der anbietende Artikel
nicht für jedermann erscheinlich, die Zeitungs-
anzeige wird niemanden auslassen. Und darauf
kommt es an.

Die Weihnachtskrippe. Im Reichen der Krippe steht die ganze Weihnachtszeit, in diesem Reichen steht das Weihnachtsfest. Alter sinniger Brauch lebt damit auf. Schon trüb hat sich menschliche Kunst bemüht, die Heilige Nacht und die ganze Begebenheit der Geburt Christi darzustellen, Maler und Bildner haben viel für ein ganzes Leben daran gesetzt, den Inhalt der Weihnachtsfestes in höchster Vollendung vor Augen zu führen. Wir wissen, daß es in Deutschland und in Italien Meister gab, die herrliche Krippen schufen. Manches Museum birgt deren eine ganze Reihe und ist stolz auf diese köstlichen Schätze. Können wir uns Weihnachtskrippe ohne Krippe denken? Unmöglich, und ebenso wenig verstehen wir es auch, daß es einmal Tausenderte gab, in denen Weihnachtskrippe ohne Krippe geliefert werden konnte. Unseren Kindern ist gerade die Krippe eine Hundsrunde unerschöpflichen Glaubens. Am Stall von Bethlehem und seinem Stern geht ihnen die ganze Weihnachtsfestigkeit auf. Das Wunder der Heiligen Nacht wird vor ihren strahlenden Augen bezaubernde Wirklichkeit. — Geht den Kindern zu Weihnachten auch die Krippe! In keinem Hause, wo zum Feste der Tannenbaum leuchtet und schmückt, soll sie fehlen. Und es ist jedem möglich, eine Krippe zu haben. Schon für wenige Pfennige bekommt man eine farbenprächtige Krippe, dahelt sich wohl an den langen Abenden selbst eine Krippe aus Holz zusammen, gestaltet sie aus, wie es Phantasie und Stoff erlauben und hat daran eine schöne Schöpferfreude. Stellt die Weihnachtskrippe unter den Baum — frohe Kindergeraunen werden es euch lohnen!

Brandgefahr durch Adventskränze. Mit Beginn der Adventszeit lebt die schöne Sitte des

Adventskranz wieder auf. Das Anbringen des Kranzes und die Verwend-
ung der Nichte muß mit größter Sorgfalt er-
folgen, da nur allzu oft größere Brände die Folge
unachtsamer Gebrauchs gewesen sind. Die
Adventskränze dürfen nicht so aufgehängt wer-
den, daß sie durch ihre Ketten Gardinen oder
andere leicht feuerfahrende Gegenstände entzün-
den können; man vermeide auch das Aufhängen
der Kränze an Lampen mit leicht brennbaren
Lampenschirmen oder Gehängen. Die Ketten
müssen so befestigt sein, daß sie beim Abreißen
keine Zweige oder Bänder des Kranzes selbst in
Brand setzen können. Es empfiehlt sich daher,
brennende Lichter zeitig aus löschen, um einem
Unheil vorzubeugen; für alle Fälle aber halte
man ein Gefäß mit Wasser handlich bereit.

kalte Füße. In der kalten Jahreszeit, namentlich bei nassem Wetter, kühlen sich wieder die Klagen über kalte Füße. Kalte Füße können verschiedene Ursachen haben; sie sind angeboren oder erworben. Mangel an Störungen im Blutkreislauf, Veränderungen in der Haut des Fußes und Venen, Bewegungsmangel, Verwundung durch zu warmes Baden, zu dicke Strümpfe und zu dicke Federbetten können Anlass für kalte Füße werden. Das gleiche gilt von häufigen Altschneinwirkungen, wie sie Beruf, Wohnung und Klima mit sich bringen. Die Behandlung besteht in gymnastischen Übungen, Gehen, Liegen und Setzen der Ferse, Fußkreisen usw., in Massage, Klopfen und Kneten, in häufigem Parfümieren im Sommer, auch zu Hause kleine Strümpfe in Pantoffeln. Es werden ferner noch häufig Wechselbäder empfohlen, d. h. abwechselnd heiße und kalte Fußbäder, die erhitzen 3 bis 5 Minuten lang, leihweise eine halbe Minute kühn kaltes Wasser, mit dem kalten Bade anschließend; darüber Protzieren der Füße. Auch feuchte Bäder um Nacht sind oft nützlich. Man trägt möglichst luftdurchlässige Schuhe.

Der Sonntag war ein Feiertag für die Jung-
schar des katholischen Jungmännervereins der
Propsteipfarre. Er fand unter dem Leitwort:
„Ein Feiertag für uns.“ Morgens um 6.45 Uhr
versammelten sich die Jungschüler in der Pfarr-
kirche zur gemeinschaftlichen hl. Kommunion.

Abends um 10 Uhr wurde im Jugendsaal der Bürgergesellschaft ein Elternabend veranstaltet. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, aber trotz der Enge herrschte fröhlichste Stimmung. Unter lustigen Fanfaren marschierte die Junggarde ein, voran die Fanfarenbläser, dann Banner- und Wimpelträger, denen über hundert Jungschüler folgten. Schlag auf Schlag wieselte sich das Programm ab. Nach dem Begrüßungslied der Junggarde sprach der Jungschulleiter: Thiesmeier einige kurze, herzliche Begrüßungsworte. Dann sprach ein Jungschüler das Gedicht: „Wir bauen mit am Reich“, die Musiker ließen ihre Weisen ertönen, und die Turner zeigten beachtliche Können.

Dann sprach der Präses, Vikar Grebe, zur Jugend. Er hob in begeisterten Worten die unverbrüchliche Treue, die sie dem Jungmännerver-

Die Generalversammlung der Vinzenzkonferenzen des Defonates Bochum wurde Sonntag nachmittags im Weißen Saal der Bürgergesellschaft mit dem Eingangsgebet von Trost Peters eröffnet. Rektor Kleff gab nach der Verlesung der Niederschrift durch den Schriftführer Rektor Kemmer einen kurzen Bericht über die gegenwärtige Lage der Konferenzen im Defonate Bochum. Trotz mancherlei Schwierigkeiten kann man aber von einem Fortschritt als einem Maßstab der Arbeiten in den Konferenzen sprechen. Der Wille, zu helfen und Gutes zu tun, ist bei allen Vinzenzbrüdern lebendig und berechtigt. Die Zukunft der Vinzenzvereinsarbeit durchaus zuversichtlich zu beurteilen. Nachdem Rektor Kleff noch einige Bemerkungen in den Vorständen verschiedener Konferenzen bekanntgegeben hatte, schloß er seine Ansprache mit dem Ausspruch, auch weiterhin selbstlos und überbereit zu wirken im Dienste der Caritas um der Liebe Christi willen.

Hierbei das Leben der Martinsarbeit und die Bedeutung der Jünger der Martinus für den eigenen einnehmen muß, brandet Hilfr Hilfr in dem "Martinsjüngler"? Alsdann stolz hat die hl. Elisabeth einmal die gefragte Barmherzigkeit genannt und er hat damit liegen wollen, daß diese Geißle, die wie keine andere das Leben der Martinus in ihrer letzten Tiefe erfasst hat, obwohl sie in ihrer Gleichgültigkeit Mitterzeiten.

hand gehalten hat, hervor. Er forderte die Jungmänner auf, auch weiterhin dieses Beispiel von Treue zu verfolgen. Die Eltern bat er, sich hinter den Jungmännerverband zu stellen, der dazu berufen ist, den jungen Menschen Halt, Bindung, Tüchtigkeit und Lebensreife zu vermitteln. Die wesentliche Aufgabe des Jungmännerverbandes aber ist, der Jugend in ihren seelischen, schwierigen, sittlichen und religiösen Nöten Führer, Helfer und Freund zu sein. Die Jugend ist das Frühlingsfeld der Kirche, wenn die Jugend für sie steht, kann sie nicht verloren sein. Darum heißt es, unentwegt weiter zu arbeiten im Sinne der großen Aufgabe: Alles für Deutschland und Deutschland für Christus.

Die Jungen wurden durch Bieder der Jungfrauen unter Leitung von Damerle angeführt. Das Theaterstück „Die Jünglinge“ enthielt eine wahre Schatzkammer. Nach dem Gedicht „Was der deutsche Junge soll“ dem Erzähler: „Nur die Tugend“ und dem gemeinsam gelungenen „Auf Zion, dein Verlangen“ markierte die Jungfrau unter Jünglingsklängen wieder auf. Es war für die Jungen wie für die Eltern ein Abend ungetrübter Freude.

Enttäuschungen, und Dank überreichlich erlebte, nie erlahmte in dieser tätigen Liebe. Ihre höchste und einsigartige Verfeinerung aber hat die dienende, opfernde und leidensstarke Caritas in der Gottesmutter gefunden. Im einzelnen schilderte der Vortragende Maria, Vorbild und Führerin der Caritas, als die demütig-dienende Wange des Herrn (ancilla Domini), als die alles aufopfernde Frau (mater generosa), schließlich als die Schmerzensmutter (mater dolorosa), die Beharrlichkeit und ohne zu klagen alles erträgt im Dienste des Erlösers, im Dienste der großen Gemeinheit der Erlösten. Bei seiner Arbeit erhöht der Bienenwärbler vor allem zu Nützfliegern, zu oft wird sein Wirken verkannt, oft hat er schon jabelnlang Armen und Schwachen geholfen und nun erlitt ihn auch das Schicksal der Armut und Arbeitslosigkeit. Auch dann soll er nicht verzweifeln und verzagen, sondern sich aufrichten an der heidenmütigen Gottesmutter, die auch den größten Schmerz traglos erduldet. Im Hinblick darauf gaben einige Konferenzen Bericht über ihre Arbeit. Ferner wurde beschlossen, zur Unterstützung der weniger begüterten Konferenzen eine Anstaltskassette einzurichten, die, falls sie sich bewährt, als dauernde Einrichtung beibehalten werden wird. Nachdem die nächste Generalversammlung auf den 10. März kommenden Jahres festgesetzt war, schloß Brovst Peters mit einem Heber die Versammlung.

Tag der deutschen Polizei am 18. und 19. Dezember 1934.

Die Regierung hat die gesamte Polizei unseres Vaterlandes zu einem großen Hilfswerke gegen Hunger und Kälte aufgerufen, das am 18. und 19. Dezember 1934 unter dem Titel „Tag der deutschen Polizei“ durchgeführt wird. In allen Teilen unseres Reiches, in Nord und Süd, in Ost und West, wird unsere Polizei an diesen beiden Tagen zeigen, daß sie auch in diesem Winter in vorderster Linie kämpft, die schwerste Not von unseren ärmsten Volksgenossen abzuwenden. Neben der allgemeinen Spende zur Winterhilfe, die jeder Beamte und Angestellte, Offizier und Beamtesser, jeden Monat von seinen Bezügen abgibt, wird am Tage der deutschen Polizei innerhalb der Polizeibeamtenschaft im Bereiche des Polizeipräsidiums Bodum zunächst eine besondere Sammelaktion durchgeführt, die, wie schon jetzt ersichtlich, ein beachtliches Ergebnis zeitigen wird. Aus der Kasse der Landespolizei wird eine große Anzahl bedürftiger Kinder unentgeltlich mit warmen Essen versorgt werden. Ebenso werden in beiden Tagen bedürftigen Kindern unserer Volksschulen belegte Frühstückstische überreicht werden. Die Ortsgruppen Bodum und Sernsee Kameradschaftsbundes Deutscher Polizeibeamten werden ebenfalls mehreren hundert Kindern, die ihnen von den Volkshilfsämtern übergeben werden, eine würdige Weihnachtsfeier mit Bekleidung bereiten.

Eine umfangreiche Folge von Veranstaltungen der Polizeikapelle, des Polizeifängervereins, des Streichorchesters der Beamten und Kriminalpolizei sowie des Polizeisportvereins ist in Vorbereitung. Eingeleitet wird der Tag der Polizei im Präsidialbereich Bismarck durch einen Musikarbeits- oder zusammengeführten Polizeiaustritt zu einem größeren industriellen Werk in Bismarck mit anschließendem Konzert der Polizeikapelle auf dem betr. Werk und durch ein Konzert des Polizeifängervereins auf einer hiesigen Feste während des Mittagschichtwechsels. In fast allen Orten des Land abgezweigt sind ferner Gastkonzerte vorgesehen. In mehreren Orten werden Abendveranstaltungen unter Mitwirkung der Polizeikapelle, des Polizeisportvereins, des Polizeifängervereins und des Streichorchesters der Beamten der Kriminal- und Verwaltungspolizei stattfinden, wozu ein geringes Eintrittsgeld erhoben wird, das reichlich der Winterhilfe zugute kommt. Für die Jugend sind Lichtbildvorführungen und literarische Darbietungen vorgesehen.

Alles in allem: Großkampf gegen Sun-
ner und Kälte. An alle Volksgenossen und
Volksgenossinnen des Reiches des Polizeiprä-
sidiumsbezirktes Bochum aber ergeht schon heute die
Bitte: Unterstützt das Gelingen unserer Polizei
im „Lage der deutschen Polizei“!

Neben Zittlichkeitsverbrechen sind es wohl
 die Fahrraddiebstahle, die den Gerichten am meisten zu
 schaffen machen. Am Montag wieder setzte die
 große Strafkammer am Landgerichte Bochum den
 Paul Krebs aus Banne-Eickel für zwei Jahre
 und 6 Monate hinter Zuchthausmauern und lei-
 den seiner Friedrich Fromme aus Banne-
 Eickel für ein Jahr und einen Monat. In den
 Sommermonaten Juni bis August dieses Jahres
 ist Krebs nicht nur in Banne-Eickel, auch in
 Bochum, Herne, Gelsenkirchen, insgesamt 13 Mal,
 je nachdem wie und wo sich ihm Gelegenheit
 dazu bot, geflohen; wenn es erforderlich war,
 benutzte er sich einer Schere, um die Silberbleis-
 chloßer abzuscheiden. Der Angeklagte Fromme
 hat ihm beim Abgehen der Räder behilflich.
 Er ist auch geneigt, daß Krebs vorbestraft war und
 sich als Unverwundeter sich nicht auf erbliche Frei-
 heit den Besitz der vielen Räder setzen konnte. Das
 Gericht hielt wegen ihrer erloschen Gewinnung die
 Verkenntung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die
 Dauer von drei Jahren bei beiden für dienlich.
 Bei weiteren Angeklagten, die sich der gleich-
 artig gemacht hatten, wurden aber freige-
 rprochen, weil es ihnen nicht nachzuweisen war,
 daß sie von den Diebstählen der Fahrräder Kennt-
 nis hatten.

Der Mechaniker Hans Langhof, geboren am 12. 1883 in Hamburg, wurde am 5. November 1934 wegen Hochverrats festgenommen. Langhof, Dr. Langhof, a. Dr. Zerrmann, a. von Saffert, von Alten hat das Reichsgebiet meist mit einem bereit und sich hierbei in Pensionen, fremdenheimen, Hotels p. aufgehalten, um dort die Befähigungen woßhaben der Auszüge zu machen, die er dann später in ihren Seimatsorten in ihren Wohnungen aufsuchte, um ihnen unter der Angabe, ihm sei das Reichsgebiet in Berlin gegeben worden, größere Geldbeträge abzuhandeln. Auffallig ist sein Umgang mit Kindern (besonders Anaben), die ihm auf seinen Antrag von Bekannten der Auszüge bzw. von Wahlverhörgehörden zur Mitnahme an die See bzw. ins Gebirge anvertraut sein sollen.

Auf Langhof wird nochmals hingewiesen; weitere Befragungen werden gegeben, wozu Erattung von Angaben im Polizeipräsidium No. 10, Ulfstraße 38, Zimmer 82, während der Dienststunden vorzuführen.

— **Festgenommen** wurden: vier Personen wegen Diebstahls, zwei Personen wegen gefährlicher Körperverletzung, zwei Personen wegen Verdachts der Falschgeldverbreitung und eine Person wegen **Wetteins**.

Am 8. Dezember, dem Feste Maria Empfängnis, sang die Singfahle des bekannten Bochumer Künstler und Komponisten Wilh. Winkelmanna im **Domst.** eine neue Messe. Diese Messe, die hier uraufgeführt wurde, ist vom Künstler Winkelmanna, dem Schöpfer des herrlichen **Guadalupars** in der Wallfahrtskirche und des **Preislaufs**, komponiert worden; Winkelmanna ist auch Dirigent der Singfahle, einer Grupp junger Leute, die sich in ihren Aufstufen der Kirche echter Kunst widmen. Die Messe ist in vbrgrißter Tonart in h durcgeführt; alle Teile sind streng jugenartig, ohne Begleitung für gemischten Chor gefest. — Die Winkelmanna in seiner Kunst — und zwar als ausübender Künstler in Metall, Email und Stein — neue Wege sucht und geht, so findet man auch in seinen Kompositionen eine neue Linie, die anfangs fremd anpsand, dann aber freudig bingenommen wird, weil alles Leben und Begegnung atmet, ohne hohen Ernst und andächtig Wollen und Können vermissen zu lassen. Besonders **Santus** und **Benedictus** atmeten duftige Würze und sarte Innigkeit. — Möchten unsere Bochumer Kunstfreunde an diesem vielseitig begabten Künstler nicht adlos vorübergehen und seine Verschidenheit etwa als Unsicherheit in seinem Kunstwollen deuten! Wir erinnern auch bei dieser Gelegenheit an den Singabend, den Winkelmanna mit seiner Singfahle im Sommer im **Gruf-Moritz-Andrt-Haus** gab, und bei dem auch eigene Kompositionen, die zum Teil bei **Schwann-Düsselhof** verlegt sind, sowie Teile seiner anderen Messe „**Regina pacis**“ gesungen wurden. — In der Uraufführung hatten sich viele Kunstfreunde von nah und fern eingefunden; die Kirche war besetzt. Nachmittags hatte **Predigt** und **Sturmandacht** **Barbaris** Lieder aus **Sturmbüchel**. **Beischaffen** wurde der **Feiertag** mit **Lichterprozession** durch die Anlagen. — Auch am **Mittwoch**, dem 12. Dezember, ist von 14—17 Uhr **Andertung**, **Predigt**, **Sturmandacht** und — bei gutem Wetter — **Lichterprozession**. — Am **Sonntag**, dem 9. Dezember, feierte die Gemeinde in den **Hallen** das St. Nikolausfest nach. Nikolaus mit **Knusper** wurden von den Kindern in die Halle begleitet, wo dann bei **Gefang**, **Ansprachen** und **Anstellung** der Gaben an die Kinder der **Abend** froh verbracht wurde. Kindern und Eltern, die auch erschienen waren, war die **Feier** eine recht **Freudenanfülle**, wie man das aus allen Gesichtern sehen konnte.

Der Lourdesverein veranstellte seine Mitglieder am Tage der Unbefleckten Empfängnis in der Marienkirche zu einer Feiersunde aus Anlaß der 60. Wiederkehr der Verkündigung des Dogmas von der „Immaculata concepta“. Pfarrer Thiemeyer aus Battenfeld sprach in seiner Predigt über diesen Glaubenssatz. Seiner Predigt folgte die Weihe an die Gottesmutter. In der folgenden Versammlung im Vereinslokal des Rohrbauhauses hielt der Vorsitzende Messing die Erläuterungen willkommen und sprach ausführlich über das Winterprogramm des Vereins. Am 28. Dezember veranstellte sich der Lourdesverein zu seiner traditionellen Weihnachtsfeier in den Räumen des Gesellenhauses. Für den 20. Januar ist ein religiöser Einheitsabend vorgesehen. An einer besonderen Feier soll der Toten gedacht werden. Ein feierliches Requiem findet am nächsten Samstag, morgens um 7.15 Uhr, in der Marienkirche statt, an dem sich der Bochumer Lourdesverein geschlossen beteiligt. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen hielt Pfarrer Thiemeyer einen Vortrag über die deutsche Lourdesbewegung. Besonders Interesse fanden seine Ausführungen über die Bestrebungen zur Gründung einer Kriegseinselneuervereinigung katholischer Lourdespilger, die durch besondere Gebetsübungen und Wallfahrten sich in den Dienst der katholischen Weltfriedensaktion stellen will. In einer Ausdrucksweise wurden die aus dem Vortrage sich ergebenden Anregungen eingehend besprochen. Mit einem Gebete zu Ehren der Gnadenmutter von Lourdes schloß der Festtag der Bochumer Lourdespilger aus.

— Hohes Alter. Frau Bwe. Sophie Biever, Klar-Hoffmann-Str. 38, feiert heute in geistiger und körperlicher Frische ihren 85. Geburtstag. Mögen ihr noch viele Jahre in derselben Gesundheit beschissen sein!

de. Zwei Güterwagen entgleiste. Zu einem Zugunfall kam es Montag morgen an der Einbofart der Heide „Korolinneländ“ und der Dafenbetriebsbahn. Als ein leerer Zug eingefahrt werden sollte, entgleisten zwei Güterwagen. Nur dem Umstand, daß der Lokomotivführer mit aller Gewalt den Zug sofort bremste, ist es zu danken, daß größere Verwüstungen verhindert wurden. Die Wiederherstellungarbeiten nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Personen kamen nicht zu Schaden.

(**Bestanden.** Frä. Erna Vosseler, wohnhaft hier 2. Parallelstraße 16, hat an der Provinzial-Heil- und Pflege-Anstalt Bedburg-Bau bei der Examen als Krankenpflegerin mit „sehr gut“ bestanden.)

de der Virol im Stadtgarten. Die Spaziergänger, die am Samstagmorgen einen Bummel durch den Stadtgarten machten, erlebten eine angenehme Überraschung. In den Bäumen pfiff der erbsenprächige Virol. Der Virol, den man in Deutschland selbst zur warmen Sommerzeit höchstens antrifft, ist an der Nordküste Afrikas heimisch. Sein Fächerflossenzert hatte eine große Zahl Naturfreunde herbeigezogen.

⚓ Jung-MH, Jungmännerring, Sohm, Deute (Dienstag) um 20.30 Uhr Mitglied-
abend für alle Ringmitglieder: „Das
redende Buch“. Mitwirkende: Str. Var-
getz, Kohnmann, Hübner, Lisch, Werner
Freien und gute Wäcker. Wir entgähnen die grette
trage am Wobensitztrane.

Deutsch

Ein Hinweis

Eine Zusammenkunft hat erstmalig Adlerer eine inoffizielle, aber sehr interessante Besprechung mit dem Reichsminister für neue deutsche Literatur, Dr. Friedrich Baumbach, gehabt. Die Besprechung wurde von dem Reichsminister für neue deutsche Literatur, Dr. Friedrich Baumbach, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Reichsminister für neue deutsche Literatur, Dr. Friedrich Baumbach, geleitet. Die Besprechung wurde von dem Reichsminister für neue deutsche Literatur, Dr. Friedrich Baumbach, geleitet.

Nur den deutschen
Jedoch nicht nur seine
auch seine frau
Gerade der Deutsche
Verfahren der die
fliegt, weil, daß er
den ganzen Leben
Menschen ausmach
fort in ihren der
die Frau in der Zeit
steht in (Mädchen) an
leistet ihr im besond
den. Denn wo die
der Sinau als
beist als in der d
deutsche Varenbild
des Sates: Wo in
ist, da sie nicht
so immer aber sic
Frau und Mutter
die heften um das
daß sie, dort, wo
Gingebens verlor
die Freigeb
Wann. Auch im
die Frau, daß n
Frauenlebens die
die Wime, die Fre
der Frau, das Holl
ihres Muttertum
Von der Frau i
wissens aus über
viel Übergehe
kamme keine re
erkennt und einbr
nur dieses Jahres
Anton Reinen, d
ienabagat, die
der Freigebwiss
Viel mit Recht au
die. Einweihen.

Der r

Die „Deutschen
Woi vom 9. März
derung der Reich-
lenken die Aufmerk-
Kunstprüfung: Den
interfellen Quers-
kunst erhalten. Bei
Verhältnissen mu-
nur in Deutschlan-
Bahn geworden bo-
nen Vertreter find
Waldoff, Lat-
der ersten für die
getämpft. So wie
schichtigen Proce-
folgte, nach Rahm-
dem Kriege in 18-
oder befehlige f-
sein eigentliches
Wandrer der Zeit
in einer multital-
lich das freischei-
Rudolf von So-
den lebende Län-
zum ersten Male
ihren überragenden
lichte. Freilich na-
vorhanden, aber
ber neue deutliche
banaus war begri-

Im Zusammenhang mit den vom 9. bis 16. Dezember in Berlin stattfindenden „Deutschen Tanzfestspielen“ veranstalten die Staatlichen Museen gemeinsam mit der National-Galerie eine Sonderausstellung „Der Tanz in der bildenden Kunst“. Die Ausstellung wird in den neu eröffneten Räumen des ehemaligen Prinzeßinnen-Palais unter den Linden von Anfang Dezember eröffnet werden. Sie bringt besonders charakteristische Werke der Bildhauer, Maler und Graphen aller Zeiten und Völker. Aus allen Perioden der Kunst werden Meisterwerke gezeigt, wie die Künstler des Altertums, des Mittelalters und der Neuzeit das Problem des bewegten Körpers lösten. Die Ausstellung bringt Proben aus der Kunst des alten Ägypten, China, Japan, Griechenland, Vorderasien, aus der höslichen Welt der Gotik, dem deutschen Volksleben der mittelalterlichen Niederlande, der reich bewegten Renaissance, dem eleganten 18. Jahrhundert in Deutlich und Frankreich, Italien und der neuesten Kunst der Gegenwart. Inhaltlich gliedert sich die Ausstellung in den kulturellen, politischen, Gesellschaft, Kunst- und Volks-Tanz. „In wesentlichen Grundrissen wird selbstverständlich eine Auswahl aus dem Bestand sämtlicher Berliner Museen bilden, aber an Sammler und auswärtige Museen werden wichtige Stücke beisteuern.“

Glaubenskundgebung vor dem Kölner Dom

Köln, 10. Dez. Ueber die geführte Familien-
meistende der Kollingsfamilie der Erzdiöze
Köln sei noch nachzutragen: Während am Schluß
der Weihnachtsfeier das Christkönigslied und der
Ambrosianische Lobgesang erklangen, fand eine
spontane Kundgebung auf dem Dom-
platz statt. Auf der Freitreppe des Domes bot
sich ein imposantes Bild. Eine nach zehntausenden
zählende Volksmenge, die den Ausgang des Kar-
dinals erwartete, um dem Oberhirten ihre Ehr-
erbietung durch einen kurzen Gruß zu beweisen,
war hier versammelt. Die Schlußfeier der Weihnachts-
feier im Dom pflanzte sich über die unübersch-
bare Menschenmenge draußen fort. Begleitet
stimmte die Menge ein. Inzwischen kamen die
Kollingskinder mit ihren wackelnden Vätern aus
dem Dom und bildeten auf der Freitreppe Spalier.
Am Vordergrund stand die schmale Stange des
Generalpräbials, daneben eine alte Kol-
lingskinderin des Erzbischofs. Die Kollingskinder
wurde bei seinem Erscheinen am Domportal ehr-
fürchtig begrüßt. Während der Wagen sich in
Bewegung setzte, stimmte die Menge abermals
das Weihnachtslied an, gleichsam als wolle sie ihren
Glauben und ihre unerschütterliche Verbundenheit
mit der Kirche und dem Oberhirten erneut fund-
tun. In den Gängen zwischen den Kollingskinder-
reihen, die den Weg zum Dom hinaufwanden, klang
das Weihnachtslied. Die Domtreppe und der große
Platz blieben noch lange belebt. Durch die Um-
schicht der Volkshäufen und die Disziplin des
Publikums konnte sich die Auflösung der Kund-
gebung völlig reibungslos vollziehen.

Wegen Meineides ins Zuchthaus

Krefeld, 10. Dezember.
Unter dem Vorh. des Landgerichtsdirektors
Rothbar fand heute eine Schwurgerichtssitzung statt, in
der verhandelt wurde gegen Johann Wroter aus
Krefeld-Vinn wegen Meineides. Er hatte am 11. Mai
1933 vor dem Amtsgericht Krefeld-Verdingen einen
Eid geschworen, daß er es unterlassen werde, seinen
Dienstverpflichtungen unter der Hand zu
Tun. Er wurde verurteilt, einen Monat in das
Zuchthaus zu kommen. Er war gefällig, einen Meineid
in dieser Form geleistet zu haben, und auch seine heutige
Einstellung, „er habe die Ehre seiner Frau ge-
schützt“, konnte ihn nicht vor der Strafe retten. Das
Schwurgericht verurteilte ihn auf Antrag des Staats-
anwalts zur Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus, zu
2 Jahren Ehrverlust und dauernder Unfähigkeit, als
Zeuge vernommen zu werden. Es kommt nicht auf
den Wert der verschiedenen Vermögensstücke an, son-
dern auf die Gefährdung gegenüber der Heiligkeit des
Eides.

5-jähriges Kind aus dem Fenster gestürzt

Duisburg-Gamborn, 10. Dez. Am Sonntag-
nachmittag ereignete sich in Ruhrort ein tödlicher
Unfall. Ein fünfjähriges Kind war in Abwesen-
heit der Eltern auf der Fensterbank der in der drit-
ten Etage liegenden Wohnung gestürzt. Es
wurde aus dem offenen Fenster in die Tiefe.
Das Kind trug schwere Knochenbrüche und innere Ver-
letzungen davon. In der Nacht zum Montag ist
es im Krankenhaus gestorben.

Kommisarischer Landrat von Geldern

Duisburg, 10. Dez. Durch Erlass des Reichs-
und Preussischen Ministers des Innern wurde
Kommisarischer Landrat von Geldern zum
Kommisarischer Landrat des Kreises Geldern be-
stelt. Wöhrer befehligt jetzt den Dienst eines
Oberkommissars.

Fernlastzug fuhr gegen einen Baum

Ein Toter, ein Schwerverletzter
Soest, 10. Dez. In der Nacht zum Sonntag fuhr
ein Fernlastzug aus Weidlich bei Plauen auf der
Werler Landstraße gegen einen Baum. Der Füh-
rer des Lastzuges wurde auf der Stelle getötet,
während sein Beifahrer schwere Verletzungen
erlitt.

Den Dienstherrn im Streit gelöst

Wettlingen, 10. Dez. Am Samstagvormittag
kam es in Wettlingen zwischen dem Bauer Heide
und einem bei ihm beschäftigten Knaben wegen Lohn-
fragen zu einem Wortwechsel. Im Verlauf der
Zwischenfälle wurde der Bauer so schwer verletzt,
daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo
er kurz nach der Einlieferung starb. Der Täter
wurde verhaftet.

Ueberfahren und liegen gelassen

Münster, 10. Dez. Samstagabend wurde auf der
Kammer Landstraße ein in den 40er Jahren stehen-
der Münster aus Münster überfahren und getötet.
Obne sich um den Ueberfahrenen zu kümmern, hat
der Fahrer des Kraftwagens das Weite gesucht.

Kind tödlich überfahren

Dortmund, 10. Dez. Am Samstagabend wurde
in der Feldstraße die 4-jährige Dorothea Euland
von einem Kraftwagen überfahren und so schwer
verletzt, daß sie in der elterlichen Wohnung starb.
Der Kraftwagenfahrer trifft keine Schuld.

Die Verfehlungen bei der Glücklichen Sparkasse in Olpe

Hauptverfahren eröffnet
Siegen, 10. Dez. Nach Mitteilung der Justiz-
präsidiale beim Landgericht Siegen sind jetzt die
umfänglichen Ermittlungen im Strafverfahren
gegen die früheren leitenden Beamten der Glük-
lichen Sparkasse in Olpe abgeschlossen. Das Haupt-
verfahren ist eröffnet gegen den Sparkassendirektor
L. A. Kraus, den Kassier H. A. und gegen den Bürger-
meister L. A. Heinrich Sommerhoff wegen fortge-
setzter Untreue und fortgesetzter passiver Beamten-
beihilfe. Ferner gegen Jakob Traut aus Bad
Nauheim wegen aktiver Beamtenbeihilfe in zwei Fällen. Die Hauptverhandlung, die voran-
schicklich eine volle Woche in Anspruch nehmen wird,
beginnt am 8. Januar 1935 vor der Großen Straf-
kammer in Siegen.

Ein Kind, das ins Wasser springen mußte

Nicht mehr in Lebensgefahr

Kranfurt, 10. Dezember. Die Anteilnahme an der
14-jährigen Hilke Höfeld, die am Nikolaus-Abend
von ihrem Vater auf die Deutschherrenbrücke begleitet
worden war und dann gezwungen wurde, in den Fluß
zu springen, aber gerettet wurde, ist bei der Kran-
furter Bevölkerung allgemein. Das Mädchen wurde
wegen Verdachts einer Lungenentzündung ins
Städtische Krankenhaus gebracht, wo der Zustand der
Patientin sehr zufriedenstellend ist. Eine Lungen-
entzündung ist nicht eingetreten. Ob das
Kind aber durch den Sprung von der etwa zehn
Meter hohen Brücke gesundheitliche Schäden
davongetragen hat, ist noch nicht festgestellt. Trotz
liebevoller Pflege im Krankenhaus macht das Kind
einen durchaus schüchternen Eindruck; ihr Verhalten
ist fast als menschlichen zu bezeichnen. Die
seelischen Erschütterungen, die das Kind durch die
Ereignisse der letzten Tage, die es im Elternhaus
erlebte, erlitten hatte, treten jetzt besonders stark
hervor. Die Folge davon ist, daß die vierjährige
fast apathisch gegen alles ist, was um sie vorgeht.

Unhaltender Wassermangel im Wefergebiet

Börter, 10. Dez. Im Wefergebiet herrscht immer
noch harter Wassermangel, der sich noch bis Mitte
Januar hinziehen dürfte. So konnte bei einem Brand in
Kranau die Feuerwehr nicht in volle Tätigkeit tre-
ten, weil es an dem nötigen Wasser fehlte. Auch in
der Vorstadt Wefer ist noch Wassermangel.
So wird aus Elverdissen, Vaar und Hollande ge-
meldet, daß die Brunnen noch fast verlegt sind und
die Einwohner sich das Wasser aus den wenigen
tiefen Brunnen herbeiholen müssen.

Vater vor den Augen des Sohnes tödlich überfahren

Witten, 10. Dez. Beim Ueberholen eines Mo-
torwagens auf der Pferdebachstraße kam ein Anwalt
zu Fall und wurde von einem nachfolgenden Mo-
torwagen überfahren und sofort getötet. Der hinter
ihm fahrende Sohn wurde so mitansehen, wie sein
Vater überfahren wurde.

Vom Zuge erfasst Tödlich verlegt

Geneslberg, 10. Dez. Ein 50-jähriger Ein-
wohner aus Geneslberg wurde am Ausgang des
Kruinentunnels an der Kölner Straße von dem
aus Wipfle kommenden Zuge erfasst und zur Seite
geschleudert. Er trug so schwere Verletzungen da-
von, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Todessturz aus der Bodenkuke

Wiesfeld, 9. Dezember. Im benachbarten Bor-
holzhausen war die 14-jährige Tochter des Bauern
Prune mit dem Herabfallen von Stroh vom Heu-
boden befaßt. Unbemert wurde das vierjährige
Schwesterchen in den Kuckuck geschoben. Es wollte sich
unbemert an die größere Schwester heranschleichen, stürzte
dabei aber durch die Bodenkuke auf die Erde. Es
trug einen schweren Schädelbruch davon, der den
baldigen Tod der Kleinen bedingte.

Devisen im Schrott vorgefunden

Wiesfeld, 10. Dez. An Brandworte fand ein Ar-
beiter zwischen den Rohren verstreut drei holländische
Banknoten im Gesamtwert von rund 700 Mark.
Die die Devisen an den Fundort gelangt sind,
konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Auto fährt in eine Fußgängergruppe

Minden, 10. Dezember. Auf der Poststraße, ein
großer Gefahrenpunkt des Verkehrs, der nach vor-
wiegend ein Todesopfer forderte, fuhr ein han-
noversches Personauto in einer unübersichtlichen
Kurve auf zwei Fußgänger auf, die einen Handwagen
führten. Bei dem Versuch, auszuweichen, rief der
Autofahrer das Steuer herum und fuhr in eine Fuß-
gängergruppe und dann gegen einen Baum. Sechs
Personen wurden verletzt, darunter die beiden
Fahrer des Handwagens schwer. Sie wurden dem
Krankenhaus zugeführt.

Großfeuer in einem Moseldorf

Wrodenbach, 10. Dez. In Oberfell brach am
Samstag ein Großfeuer in der Scheune eines
Schneiders aus. Scheune und Anbauten wurden
vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden.

Das Kreuz auf dem Erbhof

Gelle, 10. Dez. Das Landesoberhofgericht in
Gelle hatte, nach einem Bericht der „Kranf. Sta.“,
einen besonders interessanten Fall zu entscheiden.
Ein Erbhofbesitzer hatte an einem älteren Besitz
auf fahrenden Weg ein Kreuz errichtet und hat
den katholischen Geistlichen, es zu weihen. Nach
den kirchlichen Bestimmungen muß in einem solchen
Falle sich der Grundeigentümer vor der Weie
verpflichten, das Kreuz in einem würdigen
Zustand zu erhalten; für den Fall, daß der
Grundeigentümer oder sein Rechtsnachfolger diese
Pflicht nicht erfüllt, muß der Kirche das Recht ein-
geräumt werden, auf Kosten des Eigentümers das
zur würdigen Erhaltung des Kreuzes erforderliche
zu veranlassen. Der Bauer wollte zu diesem Zweck
eine kleine Sicherungshypothek auf den
Erbhof eintragen lassen. Das Gericht hatte nun
über die Frage der Zulässigkeit einer solchen Hypo-
thekeneintragung zu entscheiden, da nach den Be-
stimmungen des Erbhofgesetzes eine Belastung des
Erbhofes nur annehmen werden darf, wenn ein wirt-
schaftlicher Grund vorliegt. Die Entscheidung fiel zu-
gunsten des Bauern aus, und die Genehmigung
zur Eintragung der Hypothek wurde er-
teilt.

Wettervorhersage

Ein von Westen vorrückendes Tiefdruckgebiet
wird voraussichtlich Wetteränderung mit sich
bringen. — Nachlassen der Schneefälle, woff-
bis heute: wenig Temperaturänderung bei meist
schwadigen Wölkern

Hilke Höfeld soll in den nächsten Tagen gerichtet
werden. Weitere klinische Beobachtungen werden
notwendig sein, um ein genaues Bild über den ge-
sundheitlichen Zustand des Kindes gewinnen zu
können.

Die Kriminalpolizei hat übrigens in den Verneh-
mungen noch festgestellt, daß Hilke Höfeld in
den letzten zwei Wochen nicht mehr im
Bett schlafen konnte. Der Vater hatte ange-
ordnet, daß das Kind zur Strafe für angebliche
schwere Vergehen auf dem Fußboden schlafen mußte.
Der Vater Höfeld, der an vorgeschrittener Lun-
gen-tuberkulose leidet, schlief in einem Zimmer allein,
während die Mutter und die beiden Töchter gemein-
sam ein anderes Zimmer als Schlafzimmer benutzten.
Die Kriminalpolizei hat Vernehmung ist bereits
abgeschlossen und die Staatsanwaltschaft führt jetzt
die weiteren Ermittlungen. Es ist damit zu rechnen,
daß die Staatsanwaltschaft nach Abschluß der wei-
teren Vernehmungen Antrag auf Eröffnung der ge-
richtlichen Voruntersuchung wegen Mordversuchs
stellen wird.

Chefredakteur Grunau 70 Jahre alt

Reuh, 10. Dez. Chefredakteur a. D. Jos. Vinc.
Grunau vollendet am 11. Dezember sein 70. Lebens-
jahr. Geboren am 11. Dezember 1864 zu Köln.
Nachdem Grunau seine Studien an den Universitäten
zu Straßburg und Bonn. Vor 50 Jahren trat er
in die Redaktion des Rhein. Merkur zu Köln. Seit
1890 leitete er als Chefredakteur die Rhein-Greven-
broicher Zeitung, die sich unter ihm aus kleinen
Anfängen zu einem angesehenen Organ entwickelte.
Nach nahezu 30-jähriger Tätigkeit trat er in den
Ruhestand und wirkte als freier Schriftsteller weiter.
Ueber 25 Jahre war er Vorstandsmitglied des
Augustinus-Vereins, Vorstandsmitglied der
Gruppe Riederheim deselben und Gründer der
Redaktionsvereinsung. Er führte die katholische
Pressedeputation zum Jubiläum Papst Leo XIII.
und wurde bei dieser Gelegenheit zum Ritter des
St. Gregorius-Ordens ernannt. Der Verein Düs-

Senderlon erhält den Friedensnobelpreis



Der Friedensnobelpreis 1934, ist an den eng-
lischen Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Arthur
Henderson vergeben worden.

felder Presse, der Verband der Rhein-
weital Presse und der Reichsverband zählen
ihn zu seinen Gründern. Bei Wettbewerben wur-
den mehrfach seine Gedichte und Humoresken preis-
gekrönt. Lange Jahre gehörte er dem Stadter-
ordnetenkollegium der Stadt Reuh an.

SPORT

Zweimal Niederrhein — Westfalen

Die Gaue stellen vor

Der 16. Dezember bringt einen Zweifrontenkampf
Niederrhein — Westfalen im Fußball. Der Gau Nie-
derrhein gab seine Vertretung schon in der vergange-
nen Woche bekannt. Nun steht auch die Westfalen-Ver-
sicherung fest, die erwartungsgemäß nur einen Fremds-
ling in der Deutschmeister-Gli von Schalle 64 sieht:

Westfalen:
Timpert I. Jajons
(E. P. Döntrop)
Tibullski Bornemann Valentin
Kallwisch Urban Börtgen Kuzorta Rothardt

Wir bringen noch einmal die Niederrhein-Aus-
wahl:

Niederrhein:
Juchlos
Jelinski Münzer-ig Bender
Albrecht Wiggold Hohmann Rastenberg Kobler
Es ist anzunehmen, daß nach die eine oder andere
Veränderung eintritt, da u. a. Bender und Wiggold ver-
letzt sind.

Caracciola wieder auf Rekordjagd

Harl am Tode vorbei

Das gute Wetter machte es dem Mercedesfahrer
Rudolf Caracciola erneut möglich, seine Rekordfah-
ren auf der Berliner Avus fortzusetzen. Sie waren
diesmal von mehr Glück begleitet. Ueber fünf Kilo-
meter stellte der Rheinländer mit seiner Rennlimou-
sine eine neue Klassenbestleistung auf und schraubte
den Klassenrekord des Amerikaners Harry Earl von
23,846 Stundenkilometer auf 31,096 Stundenkilo-
meter. Der absolute Schnellfahrrekord für Auto-
mobile liegt bekanntlich bei 414,079 Stundenkilometer
und wurde von dem englischen Rennfahrer Malcolm
Campbell mit einer Spezialkonstruktion aufgestellt.
Caracciola unternahm einen weiteren Rekordversuch
über die lange Strecke von 100 Meilen. Hier hatte der
Mercedes-Fahrer vielleicht das größte Glück seines
Lebens. Bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von
200 Stundenkilometer platze der Reifen des rechten
Hinterrades, so daß die Gummisteile nur so durch die
Luft flogen. Caracciola brachte seine Rennmaschine
nach einem Bremsweg von 2 Kilometern zum Stehen.
Er und sein Wagen blieben unverletzt. Die beiden
ersten Runden dieser Rekordfahrt hatte Caracciola mit
Reifen von 4,57.1 und 4,43.9 Minuten gefahren, also
eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 200 Kilo-
metern erzielt. Vorher war der Benzinintank seines
Mercedeswagens schadhaft geworden, so daß Carac-
ciola erst durch Löten den Schaden beheben lassen
musste. Diese Zeit benötigte er zu seinem Rekordver-
such über fünf Kilometer mit Alcantara Start. Mit
einer mittleren Zeit von 57,70 — für Hin- und Rück-
fahrt berechnet — erreichte er das aussergewöhnliche
Stundenmittel von 311,9 Kilometern, das neuen Klas-
senrekord bedeutet.

Startverbot für Hans Schönrrath

Der Krefelder Er-Schwergewichtmeister Hans
Schönrrath erhält vom Verband Deutscher Kampfs-
portler Startverbot bis zum 31. März 1935. Durch diese

Das Spiel der zweiten Garnitur in Hagen
bringt vor allem talentierte Nachwuchskräfte auf den
Plan. Es spielen:

Niederrhein:
Järfissen
(Rothweil Oberhausen)
Jühen Calpers
(Rheinb. Sp.) (Preußen Krefeld)
Evers Gud Hochhausen
(Sch. Gf.) (Preuß. Krefeld) (Rheinb. Sp.)
Leutst. Juchlos (Gf.) (Preuß. Krefeld) (Rheinb. Sp.)
(Dortm.) (Hortuna) (beide Tura) (Duisburg 99)

Westfalen:
Engel
(DSC Hagen)
Krüger v. Hagen
(beide Westfalia Herne)
Biertrösch Brägel Schaar
(Blauweiss) (Sp. Döntrop) (Sp. D. Döntrop)
(Gelsenkirchen)
Timpert II Antel Gelsche Hemmerich Dreier
(Sp. Döntrop) (Einden) (Schalle) (DSC) (Sp. D. Döntrop)
(04) Hagen) Herne)
Schiedsrichter sind: Dr. Wernicke (Köln) für Duis-
burg; Döbelinger (Köln) für Hagen.

Werner Selle verlehrt

Der Schwergewichtler Werner Selle von sich wäh-
rend seines Kölner Kampfes gegen Klein (Solingen)
einen Bruch des rechten Mittelhandknochens zu, so daß
er ebenso wie Klein kampfunfähig ist.

Rennen in Enghien

1. Rennen: 1. R. Verons Ortgie (H. Camed).
2. Keine de Vle, 3. Santa Margarita. Ferner: Dona-
lewie, Saint Sebastian, Main, Grayum, Vancouver,
Dean Remard, Soudanais, Maripola, Marie Joly
der Majest, Mobilone. Sieg 75, Platz 25, 51, 66.
2. Rennen: 1. J. Georges Snow Storm (H. Camed).
2. La Captive, 3. Scheriff. Ferner: Nilsson, Guards
Parade, Rebeffe, Durazzo, La Guigne. Sieg 139,
Platz 32, 19, 73.
3. Rennen: 1. Mlle N. Jolis Indienne (G. Mau-
bert), 2. Gendur, 3. Weatherdash. Ferner: Napol
Guard 2, Rits de Mars, Tam Tam, Evian, Acroftic,
Gumfana, Taktulak. Sieg 63, Platz 22, 16, 51.
4. Rennen: 1. Mlle Rodenberades de Tiffen 2
(H. Camed), 2. Maffinette, 3. Ferdinand. Ferner: Ener
Riden, Le Grand Saint Hubert, Teldie, Wolfan. Sieg
58, Platz 28, 33.
5. Rennen: 1. A. Verschambres Champianettes (H.
Vonneau), 2. Blamme, 3. Mon Jubile. Ferner: Le
Grand Soleil, Sofia, La Priere, Marc Aurele 2.
Sieg 88, Platz 25, 15.
6. Rennen: 1. R. Verons Gitter (H. Camed)
2. Remando, 3. Pont d'Alma. Ferner: Collier d'C-
Lizea, Kadeteer, King Coal. Sieg 78, Platz 35, 30.

häft
elpreis



ist an den eng-
konferenz, Arthur
worden.

der Rhein-
schwerden wun-
dumoresen preis-
er dem Stadter-
uh an.

ffalen

ritur in Hagen
schleute auf den

(en)
pers
(n) (Krefeld)
Buchhau
(Rheider SpB)
Einten (Günter
um) (Duisburg 99)

Haren
(ne)
Schoat
(SpBg Verten)

mmer) Dreineit
DEG (SpBg
agen) (Herten)
le (Köln) für Duis-
gen.

biagd

ine schwere Augen-
an Gohren und
lich ausbilden las-
tion wadrcheinlich
durdans am Wab-
anten Tan ausku-

erleht

Selle ion sich wab-
lein (Solingen)
fnodens zu, so dach
ist.

ien

thgie (G. Camed).
ta. Ferner: Dona-
zum, Vancouver,
dofa, Marie Tola
Wlab 25, 51, 66,
Storm (H. Gae),
Nifson, Guards
Julane. Slea 139.

mbienne (G. Mau-
L. Ferner: Robol
n, Gvian, Acroftic.
h 22, 16, 51.

abes de Titien 2
and. Ferner: Gner
solbe, Wolfan. Slea

thompienneles (G.
abile. Ferner: 2
Marc Aurele 2

itter (H. Quers)
ner: Gollter d'C-
78, Wlab 35, 39.

Grob-Buchum meldet . . .

Buchum-Hordel.

Der Verein seine gut verlaufene Monatsversammlung ab. Nachdem das Protokoll verlesen war, konnte ein neues Mitglied aufgenommen werden. Beschlossen wurde, die diesjährige Generalversammlung Sonntag den 13. Januar 1938, abzuhalten. Hierauf folgte eine rege Aussprache über Vereinsangelegenheiten. Der vom Vorsitzenden vorgesehene Vortrag „Sturm auf dem Meere“ mußte aus einem besonderen Grund für die nächste Versammlung zurückgestellt werden.

6) Eine soziale Tat! Die Gesellschaft „Harmonie“, Vereinigung der Kruppischen Angestellten und Beamten, beschloß, in diesem Jahre bei ihrer üblichen Weihnachtsfeier außer den Kindern der Mitglieder auch Kinder von hilfsbedürftigen Volksgenossen zu beschreiben. Auch will man etwa 150 Weihnachtsbäume an bedürftige Gefolgsgesamtsmitglieder verschicken.

Buchum-Gerthe.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Buchum-Gerthe. Am Sonntag nachmittag 16 Uhr hatte die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Gerthe, ihre Mitglieder zu einer Versammlung im Lokale Rathhof eingeladen. Es sprach der Ortsgruppenwart Hg. Danwar über „Jugend, Ziele und Bedeutung der Deutschen Arbeitsfront“. In der Zeit vom 1. 10. bis 31. 11. 1934 sind von der Geschäftsstelle in Gerthe rund 10.000. — Kart für Unterhaltungen gesandt worden. Allen Mitgliedern der D. A. F. steht in allen Rechtsfragen die Rechtsberatung zur Verfügung. In seiner weiteren Ausführung streifte er die Führung der Arbeitsfront und sprach den Wunsch aus, daß in Zukunft diese Schranken als Familienfeier am Tage der Deutschen Arbeit, am 1. Mai, vorgenommen werden sollten, damit die Jubilare von der gesamten Volksgemeinschaft geehrt würden.

Buchum-Hiltrop-Bergen.

In. Elternabend. Im Lokale Runge in Hiltrop gab die Jungfrau „St. Michael“ Hiltrop-Bergen am Sonntag abend einen Elternabend, den Eltern und Angehörige in übersäuslicher Zahl besuchten, so daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Jungfräulein Terwen hielt alle herzlich willkommen und brachte seine besondere Freude über den guten Besuch zum Ausdruck. Das reichhaltige Programm begann mit einem Wortsch des Pastoren-Oberstellers „Neu-Deutschland“ aus Buchum, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nach des Osters gab den Pastoren-Oberstellers Zeugnis von ihrem Glauben, das stets mit großem Applaus quittiert wurde. Trugen sie doch wesentlich zur Verschönerung des Abends bei. Es folgten Kolloge, Sprechstücke und Gedichte der Jungfräulein. Zwei lustige Theaterstücke: „Die urfahle Hauspelle“ und „Das Lagergepen“ ließen die Buchumsfelder der Zuschauer nicht zur Ruhe kommen und fanden reichen Beifall. Die Jungfräulein Terwen sprach zum Schluß

über Wollen und Ziele des Jungfräulein, über sein Kennzeichen zu Christus für Volk und Vaterland. Es waren wirklich schöne Stunden, die die Jungen ihren Angehörigen boten.

In. Gesamterband der Arbeitsfront in der Deutschen Arbeitsfront. Die Ortsgruppe Hiltrop-Bergen tagte im Lokale Wegener zur fälligen Monatsversammlung. Eingangs verlas Ortsgruppenleiter die eingegangenen Rundschreiben. Die beschlossene Weihnachtsfeier wurde endgültig auf Sonntag, den 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal festgelegt.

Ar. Von einem Stempelbruch getroffen wurde der Jungfräulein Karl V. aus der Constantin-Kolonie, der auf einer örtlichen Schachanlage beschäftigt ist. — In einem Ortsausbau gingen plötzlich einige Stempelabstufungen zu Bruch, von denen V. getroffen wurde.

In. Empfindlicher Schaden. Einen nicht geringen Schaden bekam die Wwe. S. aus der Bergenerstraße, als sie am Samstag morgen den Stall betrat, um ihre Schweine zu füttern. Sie mußte feststellen, daß das zwei Jentner schwere Schwein, welches mit großer Mühe großgezogen war, in der Nacht eingegangen war. Auch das andere Schwein erkrankte während des Tages und mußte notgeschlachtet werden.

Aus Langendreer und Werne.

Buchum-Werne.

1) Nach. Jungfrauenkongregation. Die Monatsversammlung am Sonntag im Vereinslokal war von der ersten Teil mit einer Abend- und Morgenfeier, im zweiten Teil mit einer Nikolausfeier. Beim Scheine der Abendkerzen eröffnete der Präses die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen. Mit kurzen Worten wies er auf die Bedeutung der Abendsfeier hin. Demnach sang man das Lied: „Komm, o komm Emanuel“, dann eine Abendslesung folgte. Nach dem Lied „Auf, St. Nikolaus“ führten einige Mitglieder ein lebendiges Bild der Maria Verkündigung. Der Sprecher brachte dann „Unter Mariens Banner“ zu Gehör. Mit dem Lied „Es blühen drei Rosen an einem Zweig“ war der erste Teil abgeschlossen. Im zweiten Teil hielt der Präses eine kurze Ansprache über St. Nikolaus. Vier Engel mit brennenden Kerzen hielten hierauf den hl. Mann und knietete Knirpsen ab. Nachdem St. Nikolaus seinen Thron bestiegen hatte, hielt er eine kurze Ansprache und dann folgte das Gedicht über die Guten und die Bösen. Nach einigen Ermahnungen und mit der Aufforderung zur weiteren Treue und Mitarbeit im Verein verließ St. Nikolaus den Saal. Mit dem Lied „C. Maria, Gnadenwonne“ nahm die Feier ihren Abschluß.

Aus dem Osthe-Werne. Der Osthe-Werne hielten auf dem Scheibensand an der Rollmohr ein Übungsschießen ab, welches ein gutes Ergebnis

Buchum-Laer.

Vorstellung. Auf der 4. Vorstellung der Laer-Altenbuchamer Priester-Vereine wurde der Buchum-Lauer „Vereinte Freuden“ mit 376 Punkte errungen. Veranstalter der Verein war R. H. H. Buchum-Steinthal.

Buchum-Linden-Dahlhausen.

Nikolaus beim Schützenverein 1862. St. Nikolaus hat bei seiner diesjährigen Rundfahrt auch den Schützenverein 1862 nicht vergessen. Samstag besuchte er die Monatsversammlung der Schützen bei Rönninghoff, teilte Lob und Tadel aus und bescherte hinterher, alles mit dem Mantel der Liebe zudeckend, alle aus seinem großen, weiten Gabensack. Der Abend, der ein umfangreiches und unterhaltendes Programm abwickelte, brachte allen Schützen einige frohe Stunden.

f. Ausstellung der R.S.-Frauenshaft. Die R.S.-Frauenshaft Buchum-Linden veranstaltet heute und Mittwoch von 15 Uhr bis 19 Uhr im Lokale Hermann Oelmann, Dattingerstraße, eine Ausstellung. Dieselbe einen reichhaltigen Ueberblick über die Frauenschaftsarbeit, welche im Laufe dieses Jahres in den Werks- und Arbeitsstunden geleistet worden ist. Die einzelnen Gegenstände können, wie auch im vergangenen Jahre, käuflich erworben werden.

Leistung. Der beste Schütze war Kamerad Weder. Anschließend fand im Lokale Frauen die fällige Monatsversammlung statt. Schriftführer Lüd verlas in Anbetracht des 86. Geburtstages des althergehrten Generalfeldmarschalls von Wadenstein den Lebenslauf des Jubilars. Die letzte Rede wurde verlesen und genehmigt. Eine lebhafteste Ansprache bildete die Stabskapitän Angelegenheit. Kamerad Wettermann hielt einen Vortrag über: „Die Gerderegimenter vor Ypern“, der mit großem Interesse aufgenommen wurde. Es wurde beschlossen, am 22. März einen Familienabend zu feiern.

2) Verteilung der ersten Ehrenkreuze. Am Sonntag wurde auf dem hiesigen Polizeibüro an 88 Kriegsteilnehmer die Ehrenkreuze für Frontkämpfer (Kriegsteilnehmer) feierlich überreicht.

Buchum-Langendreer.

1) Nikolausfeier. Im Vereinslokal Wiederbild hielt die Deutsche Jugendkraft „Börschen“ am Sonntag eine Nikolausfeier mit ihren Angehörigen ab. Nach einem Vortrag begrüßte der Vereinsführer Konrad Hie die sehr zahlreich erschienenen. In seiner Rede wies er auf die Bedeutung des Abends hin und auf den hl. St. Nikolaus. Unter den Klängen eines gemeinschaftlichen Liedes erschien St. Nikolaus. Zur Freude aller hatte er für jeden eine Kleinigkeit mitgebracht. Zum Schluß erwähnte St. Nikolaus alle,

Weihnachts-Freude

den bedürftigen Mitmenschen bereiten, zeugt von edler Gesinnung. Wer übernimmt als Weihnachtsgabe an minderbemittelte Familien eine Patenschaft für ein Weihnachtsbäumchen? Eine derartige Gabe wird bei den Beschenken sicherlich Freude auslösen. Wir bitten, von unserer Vertriebs-Abteilung Anträge zu verlangen.

Der Verlag.

ten zur Höhe zu stehen. Die Hauspelle sorgte dann noch für einige frohe Stunden.

Die ersten Verdienstkreuze eingetroffen. Nachdem schon vor einigen Wochen in Berlin die ersten Verdienstkreuze an Frontkämpfer ausgeteilt worden sind, ist nun auch in Langendreer das erste Verdienstkreuz Studienrat Schuff durch den Hauptmann Kader feierlich überreicht worden. Die übrigen Verdienstkreuze werden im Laufe der kommenden Woche verteilt werden.

Das der nationalen Solidarität. Die Sammlung am Tage der nationalen Solidarität brachte in unserem Stadteil die Summe von 800 Mark, während der Beitrag in Werne etwas niedriger war.

2) Priesterabend. In seinem Vereinslokal gelang es am Samstag veranfaltete der Priesterabend „Weihnachtsfreude“ eine Priesterabendfeier auszuwickeln, die sich regen Zuspruch erfreute. Bei den 80 Tieren, die die Ausstellung brachte, war der Durchschnitt höchst hoch zu bewerten. Die beiden Priesterführer führten jedoch ihr schweres Amt zur Zufriedenheit aller Zuschauer aus. Als erster Sieger ging bei der Prämierung Liefka mit 221 Punkten hervor, dem Weber mit 230 und Bistore mit 204 Punkten folgten. Da die Ausstellung die erste dieser Art für den Verein war, kann bestimmt als ein voller Erfolg angesehen werden, zumal der Reinertrag in selbstloser Weise der Winterhilfe zur Verfügung gestellt wurde.

Regelung. und Anmerkungen. Bei der Prämierung und Bewertung der auf der Ausstellung gezeigten Anmerkungen wurde folgende Sagerliste festgestellt: A. Schönell (380 Punkte), Wilhelm Pieper (318 Punkte), Fritz Hohmeyer (315 Punkte), Gustav Eichenberg (300 Punkte) August Wetterdorf (300 Punkte), Stadmann (300 Punkte), Heinrich Wetterdorf (270 Punkte), S. Sanders (270 Punkte). Mit der Ausstellung, die sich eines guten Besuchs erfreuen konnte, war eine Regelschulungsausstellung verbunden, in der überhichtlich eine große Zahl von Geräten und Vorrichtungen gezeigt wurden.

den gebannt, herauszufinden soll und somit auch heute das einfachste Geld nicht abzugeben vermag. Stapelfeldt wendet sich in sein Oberhemd hinein. Was riskieren Sie dabei? Nichts! Allenfalls bühnen Sie Ihren Gewinn wieder ein. Dafür haben Sie sooo eine Chance! Zur Illustration köstet er die geballte Faust durch den Kessel senkt er die Höhe. Was Stapelfeldt sagt, ist nicht so einfach von der Hand zu weisen, durchaus nicht zu verachten. Ja, es leuchtet Herbert ein. Er riskiert nichts. Das Anstoß kann er genau so gut morgen abblenden, zumal er sich recht überlegt, hat es damit überhaupt keine Eile. nein! Die Buchhaltung . . . er weiß das aus seiner eigenen Erfahrung von seiner ehemaligen Tätigkeit im Innenbetrieb her. . . mahat Augenblicke nicht vor Mitte des Monats an. Bis dahin ist noch eine Woche Zeit. Bis dahin kann er das Geld verdienen. . . wenn das Glück gut ist. verzweifeln lassen. Herbert wandert, von einer inneren Macht getrieben, die in ihm wächst und ihn beraubt, um den Tisch herum.

Ein Risiko besteht nicht, i bewahre. Aber es besteht die Möglichkeit, mühelos eine Kinnchen auszufrischen. . . die Möglichkeit, fernerhin mit Titta zusammenzutreffen, mit ihr zu tanzen, zu kuscheln, sie ins Theater zu führen. . . ach, es besteht die Möglichkeit der Erfüllung geheimer Wunschträume. Und wenn alles gut geht, wird er auch Marianne das Kleid kaufen können, daran wird nicht gezweifelt, so wahr ihm Gott helfe.

„Also gut“, sagt Herbert mit mühsam unterdrücktem Leben in der Stimme. „Topp!“

Mit diesem Jugendschicksal verliert er endgültig den letzten Boden unter den Füßen.

XVI.

Die Dame Kiesel und Fräulein Elisabeth Zander begabten nach Bürolschlich einander zufällig vor dem Hauptportal.

Und es geschah, daß Marlene, Ania in der linken Hälfte, mit herzwertinnendem Lächeln und großem Wortschwall aus der Stubenstille des Schreibmaschinenzimmers A trat.

„Wie nett, daß man sich wieder einmal trifft. Wir haben uns ja eine Ewigkeit nicht gesehen. Nein, ich freue mich wirklich.“

Auch Elisabeth Zander freute sich sehr, ach, sie freute sich stürmisch, ging förmlich in die Breite, und sie darf schier vor Glück, als in diesem Augenblick Irmaard Hartwig und Helene Wensfeld vorbeiramen.

„Rufen Sie links- oder rechts herum gehen?“ fragte die Dame Kiesel.

„Zur Untergrundbahn.“

„Charmant. Dann haben wir ja ein Stück gemeinsamen Weges.“

Marlene, der Star, schob ihre Hand vertraulich unter Elisabeth Zanders Arm, die geschmeichelt erlächte, sich ipreizte und heimlich zur Seite schielte, ob diese Auszeichnung auch genügend Beachtung fand.

Auskunft über Marianne

ROMAN VON ERNA SUSANNE KLEEMANN

(12. Fortsetzung.)

Mit dem Daumen die Richtung anzeigend: „Kloppe man da drüben an die Tür, vielleicht haben sie.“

Nach kurzem Warten, auf das keine Antwort ertönt, klinkt Herbert kurzerhand die unverschlossene Tür auf. Welch ein Anblick!

Stapelfeldt, aus dem Schlummer geohaut, hockt in einem freudig gestreuten Pajama, untröstet, das Haar zerwühlt, mit einer mürrisch verhaselten Miene, aufrecht im Bett und blinzelnd aus entzündeten Augen, ein boshafter Affe, dem Eintretenden entgegen.

Herberts Lippen verzögen sich unwillkürlich zu einem Grinsen; aber in seinen Augen steht eine unruhige Frage.

Stapelfeldt reißt heinagigend weit den Mund auf, als wolle er seinen Besucher verschlingen. . . und gähnt die Tonleiter rauf und runter.

„Run?“ forschet Herbert begierig.

„Run?“ Was heißt: run? knurrt der Angepöbelte überlaut und heiler, wälzt sich zur Seite, angelt eine Zigarette vom Nachttisch und führt sich mit der Hand durch den Haarschopf.

„Drüben auf der Walschloßette liegen Streichhölzer, langen Sie sie doch mal rüber.“ Wühlich scheint in Stapelfeldts schlaftrunkenem Schädel ein verworrenem Begriff von Gastschuldigkeit aufzuwimmern. Er greift zum Etui, reicht es Herbert. „Nehmen Sie auch ne Zigarette?“

„Danke.“

Stapelfeldt inhaliert gierig den Rauch, kößt ihn dann unter Husten und Gefächse in kleinen Schanden waagerecht vor sich hin.

Herbert verfolgt dieses Tun mit ängstlicher Aufmerksamkeit. Er mag es nicht mehr, eine Frage nach dem Ausgang des Rennens zu stellen. Seine Sicherheit ist völlig erschüttert. Wäre alles in Ordnung, würde Stapelfeldt munter und kräftig, sich lobpreisen, was für ein Kerl er doch sei. Sein Schwelgen belag alles.

„Hör?“ Herbert atmet schwer. Wähte er doch endlich sprechen ein Wort reden, wünscht er. In tiefer Herzensnot klammert er sich an die abergläubische Hoffnung: Wenn er, während ich die zehn Jahre, den Mund aufstut, ist nichts verloren. Eins, zwei, drei. . . In einem immer langsameren Tempo reißt er die

Zahlen aneinander, das Hirn von schwindelnden Vorstellungen erfüllt.

Stapelfeldt schwingt die Beine über den Bettrand und pendelt gedankenverloren mit den nackten Füßen. Sieben. . . Was er denn noch nicht sprechen, denkt Herbert verzweifelt. Acht. . . hundert Mark futsch. Einfassiertes Geld! Wie es ersehen? Der Schweiß bricht ihm aus allen Poren. Hölzig erwägt er mehrere Möglichkeiten. . . schmiedet Pläne, um sie sofort wieder zu verworfen. . . ach, es sind nur Bruchstücke brauchbarer Projekte, jedes ein kümmerlicher Löffel. Neun! Er ist wie vor den Kopf geschlagen, reinweg vernagelt, halb gelähmt.

Da durchdringt ihn ein Blitz. Marianne! Sie hat zweihundertfünfzig Mark auf der Sparkasse, wie er weiß, und im Koffale wollte er ihr die Geldscheite von einem in Bedrängnis geratenen Kollegen aufstischen. So war es doch, nicht wahr? Daß er nicht gleich daran gedacht? Hier ist die Rettung.

„Jamohl. . . eine höchst einfache Lösung. Dem Himmel sei Dank.“

„Marianne! . . . Sie wird, ohne zu zögern, einspringen. Ganz gewiß! Sie vertraut ihm. Und er, Herbert, wird dieses Vertrauen auch rechtfertigen. Er ist kein Schuft, nein! Auf Heller und Pfennig wird er zurückschauen, und wenn er sich das Rauchen abgewöhnen müßte.“

Marianne! . . . Sollte er ihr nicht im Falle des Gewinnes das vielbewunderte Kleid schenken wollen? . . . Run wird nichts daraus, leider! Ehrliches Bedauern überkommt ihn. Aber wenn die Schulden abgezahlt sind, soll sie es denn doch haben — zum Dank.

Herbert wird ruhiger, schöpft Trost und Hoffnung aus diesem guten Vorfall und empfindet eine gewisse Rührung mit sich selbst, dem das Schicksal so Rarte Prüfungen auferlegt. Ausgleich heigen Mut und Milderkeit über Stapelfeldt in ihm hoch, der geltschswelend und unbeteiligt mit den Beinen baumelt, als ginge ihn die ganze Sache nichts an.

Dieser Stapelfeldt! Er ist an allem schuld, jamohl! Mit solchen Redensarten einem das Geld aus der Tasche zu locken. Es facht Herbert förmlich in den Händen, Stapelfeldt das Rollenbein einzuschlagen.

Der heimlich Gekleidete befeht sich zuehendes und wenn auch nicht an Schönheit, gewinnt er doch immerhin an Menschlichkeit, und schließlich kreicht er hell und verjüngt dem Besucher entgegen.

„Mann, o Mann, das war eine Nacht!“

„In Erinnerung“ verfunken mallozt Stapelfeldt keinen Naden.

„Wie spät ist es denn eigentlich?“

„Halb neun gleich.“

„Hör.“ Er preßt durch die Zähne und schnell mit einem Aus in die Höhe. „Halb neun! . . . Sie — wollen Geld abholen, wie? Hintepinke. . . Ja, mein Lieber, er entledigt sich ungeniert seiner Pajamajade und geht zum Nachtschiff. „An man mau! Dreihundert Mark! Hundertfünfzig pro Kiste.“

Er taucht kopfüßig in die Nachtschiff, prulst und raffelt wie ein Kasper.

Herbert steht mit offenem Munde.

„Hundertfünfzig Mark“, wiederholt er mechanisch, als verstände er nicht recht. Und als er endlich befreit, rinnt ihm ein Freudenstauer über den Rücken.

Es fehlt nur wenig, daß er im ersten Uebersturm Stapelfeldt, denselben Stapelfeldt, dem er soeben noch das Rollenbein einguboren wünschte und dessen Anblick jetzt mit Seufzern und Überdruß ist, ans Herz drückt.

Herberts Gedanken wirbeln durcheinander. Run kann er doch heute das Geld abblenden. sofort wird er das tun. . . braucht Mariannes Hilfe nicht in Anspruch nehmen. . . Gott allein weiß, wie schwer ihm das gefallen wäre. . . trotzdem soll sie das Kleid bekommen, jamohl.

„Hundertfünfzig Mark.“ Er spricht die Zahl laut vor sich hin.

„Ehem“, schnaukt Stapelfeldt. „Verdammt wenig. Es zerrinnt zwischen den Fingern.“ Rührend: „Doll, diese Nacht, einfach doll!“ Er argelt und beginnt dann haargenau die Geldscheite einer mühen Orgie zu erzählen und sich seines Erfolges bei einer russischen Großfürstin, die er in der Odeon-Bar kennengelernt hat, zu rühmen.

Herbert hört geduldig zu. Seine anfänglich nur geäußerte Anteilnahme geht nach und nach in jenes Interesse über, welches Männer häufig an derartigen Geschichten finden. Und schließlich kann er nicht umhin, sein eigenes Abenteuer mit Titta anzudeuten. „Oho, er, Herbert Wellenthin, ist auch nicht von Pappe. Wenn er auch im allgemeinen wenig darüber verlauten läßt, so erlebt er doch allerhand. . . jamohl, bitte sehr. Der Mund geht mit ihm durch.“

Stapelfeldt jedoch ist viel zu sehr von sich selbst erfüllt, als daß er den Affären anderer einen Funken Beachtung schenkte. Er klappt seine auf Stühlen und Sofa umherliegenden Kleidungsstücke zusammen.

„A propos“, unterbricht er den Redeschwall seines Besuchers. „Ich habe einen neuen Tip. Haben Sie Lust, mitzumachen?“

Herbert runzelt überlaßt die Stirn. Er benötigt einige Sekunden, um den auf Louren gebrachten Motor seiner gelegenen Einbildungskraft abzumischen und auf die nüchternen Wirklichkeit umzuschalten.

„Jeder fünfzig“, schlägt Stapelfeldt vor. „Sie treten abermals in Vorlage, weil ich total abgebrannt bin. Run?“

Herbert überlegt. Das Angebot bedeutet, daß er die hundert Mark, um die er noch vor wenigen Setun-

OSRAM

Weihnachts-Kerzen erfreuen alle Herzen.



OSRAM-Kerzen

sind gefahrlos.

In den Elektro-Fachgeschäften erhältlich.

Sport-Spiel-Turnen

Fußball-Nachlese.

Die Tabelle der Bezirksliga.

Westfalia Bochum	10	7	1	2	31:18	15:5
TuS Bochum	10	6	1	3	28:23	13:7
WVW Lünen	11	6	1	4	35:24	13:9
FC Schalke	11	6	1	4	33:22	13:9
SV Werne	11	5	8	8	27:30	13:9
SV Dahlhausen	10	3	6	1	20:12	12:8
SV Brechen 07 Bochum	11	5	2	4	26:23	12:10
Witten 07	11	5	2	4	24:21	12:10
Witten 07	11	3	3	5	22:26	9:13
Witten 11	11	2	2	7	25:26	6:16
Witten 07	10	2	1	7	19:43	5:15
SV Werne	11	1	3	7	21:31	5:17

1. Kreisliga.

SpVg Werthe — Werne 1:4 (0:3).
Auch in diesem Spiel mußten die erfolgreichsten Werther wieder einmal die Punkte dem Gegner aus Werne überlassen. Die Gäste waren den Gästen in allen Phasen des Kampfes überlegen und gewannen verdient. Nach einem schönen Kombinationsspiel konnten die Werther durch ihren Mittelfürmer in Führung gehen. Ein schönes Durchspiel des Halblinien brachte bald den zweiten Erfolg. Abermals war es Werne, das die Führung übernahm, der einen hoch vors Werther Tor geschossen. Nach dem Kopf einlenken konnte. Nach dem Seitenwechsel gelang Werne Mittelstürmer der vierte Treffer. Werthe kam jetzt etwas auf, doch fehlte den Angriffen die nötige Durchschlagskraft. Nach vielen Fehlversuchen gelang ihnen dann endlich wenigstens das Eigentor.

TuS 26 Altenbochum — SV Langendreer 0:7 (0:1).

Wenn man berücksichtigt, daß die Platzmannschaft mit einigen Ersatzleuten diese Partie durchzuführen hatte, dann muß immerhin noch von einem Erfolg des Neulings gesprochen werden. Dieser bot dem Gegner eine durchaus gleichwertige Partie, so daß das Ende dem Spielverlauf völlig gerecht wird. Die Platzmannschaft ging nach 25 Minuten Spielzeit zu einer Führung, doch gleich die gegnerische Partei schenkte 5 Minuten später durch ihren Halbschützen aus. Auch nach der Halbzeit war es wiederum der Gast, der die Führung an sich rief, um sich aber abermals, diesmal durch den Rechtsaußen der Altenbochumer den Gleichstand gefallen zu lassen. Bis zum Schlußpfiff kämpften dann beide Parteien hart um den Sieg, ohne hierbei aber die Grenzen des Erlaubten zu übertreten.

Union Gänigfeld — Westfalia 09 Weimar 2:1 (1:0).

Endlich gelang den Gänigfeldern der von den Anhängern so lange ersehnte Sieg. Er wurde ihnen von den Gästen aber nicht leicht gemacht und lange Zeit stand der Sieg auf des Meisters Schiene. Für beide Mannschaften war ein Sieg von großer Bedeutung, darum legte jede Partei auch weniger Wert auf technische Feinheiten, sondern es wurde zweckmäßig gespielt und hart gekämpft. Dabei wurde oft die Grenze des Erlaubten hart gestreift. Trotz des Sieges gab es in der Gänigfelder Mannschaft bedenkliche Mängel. Vieles trug auch die notwendige Umstellung ein Teil Schuld daran. Die eingesetzten Ersatzleute taten ihre Pflicht, der Linksaußen konnte sogar gut gefallen, der linke Flügel zeigte besonders während der ersten Halbzeit bedenkliche Schwächen; später ging es an. Gut gefallen konnte auch in diesem Spiel der Mittelfürmer. Die Gäste stellten eine äußerst stabile Einheit. Bei ihrem ersten Sturm, der sich besonders vor dem Tor als gefährlich erwies, hatte die Gänigfelder Hintermannschaft manchmal harte Arbeit zu verrichten. Nicht nötig war es, daß bei einem Fouls des rechten Verteidigers der Gäste sich der Halbschütze der Gänigfelder gleich benachteiligte, ein Platzverweis beider Spieler war das Ende. Alles in allem: ein glücklicher und doch verdienter Sieg Unions.

2. Kreisliga.

SpVg Stiepel 04	12	8	2	2	33:19	18:6
SpVg Witten 07	11	8	1	2	22:12	17:5
Reichsb. TuS Boch	10	6	2	2	26:11	14:6
Kaisersport Bochum	12	6	2	4	29:24	11:10
Fortuna Bochum	13	5	4	4	22:27	14:12
WVW Langendreer	12	5	2	5	26:29	12:12
SV Werne 19	13	4	3	6	28:28	11:15
Polizei-SV Bochum	10	4	1	5	22:20	9:11
Germania Kalteherdt	12	2	1	9	17:38	5:19
SV Bochum-West	13	1	2	10	14:31	4:22

Polizei-SV Bochum — SpVg Stiepel 4:2 (1:1).

Der Tabellenführer hatte nicht mit dem Formanfall der Ordnungsmannschaft gerechnet, und so kam für ihn das Verhängnis. Der Sieg der Gäste wurde auf Grund seines größeren Alters und härteren Spielstils, ohne dabei die Grenzen des Erlaubten zu überschreiten, verdient errungen. Nach etwa 10 Minuten Spielzeit gingen die Ordnungsmannschaft durch ihren Linksaußen in Führung, doch schon bald darauf hatte der Gast ausgleichend. Nach dem Wechsel liefen dann die Platzbesitzer zu einer großen Form auf und erhöhten in kurzen Abständen auf 4:1. Erst kurz vor dem Ende kam durch einen Fehler des Stiepel zum 2. Treffer.

Kaisersport Bochum — Germania Kalteherdt 5:1.

Leichter als im Spiel der ersten Serie kamen die Kaisersporter zum Erfolg. Die Beencunna stand fast stets im Zeichen der Platzleute, lediglich nach dem Wechsel kam der Gast für etwa 10 Minuten stark auf, wobei auch der Ehrentreffer ausfiel, kam, der aus einem Elfmeterball resultierte.

Neuorganisation der Fußballjugend.

Aus der DFB.-Jugendleiterkonferenz des Kreises Bochum.

Am Freitagabend fand unter dem Vorsitz des Kreisjugendobmanns Dr. Dallmann eine Sitzung der Jugendleiter des Kreises Bochum statt. Zwei äußerst wichtige Angelegenheiten gab es dort zu erledigen. Zunächst die Eingliederung der Deutschen Fußballjugend in die Hitlerjugend.

Da die Richtlinien dieses Vertrages zwischen den beiden Organisationen durch die Tagespresse bereits genügend bekannt waren, beschränkte sich der Kreisjugendobmann darauf, die technischen Einzelheiten zu erläutern. Demnach muß der Hebertritt einzeln, und zwar zu der Erfolgszeit erfolgen, in deren Bereich der Jugendliche seine Wohnung hat. Der Hebertritt ist freiwillig, doch legt er jedem Jugendlichen dringend an, daß er sich dafür zu sorgen, daß er trotzdem geschlossen erfolgt, damit die Erfüllung des Vertrages von Seiten des D. F. B. gewährleistet ist. Intensive Arbeit sei hierbei erforderlich. Die zur Verteilung gekommenen Fragebogen müssen bis spätestens am 31. Dezember 1934 im Besitz des Kreisjugendobmanns Dr. Dallmann, Bochum, Gasse 10, sein.

Nachdem auch der Kreisführer Kellis zu dieser Angelegenheit gesprochen hatte, kam der zweite Punkt der Tagesordnung: „Neuorganisation der D. F. B. Jugend.“

Ausgehend von den guten Erfahrungen des Gaus Mitte des D. F. B. wird auch der Gau Westfalen dazu übergehen, in Zukunft die Jugend selbst mehr als bisher zur Mitarbeit in den Vereinen heranzuziehen. Dieses geschieht nach folgendem System: Jede Jugend- und Schülermannschaft erhält ihren Mannschaftsleiter. Bestimmte wird er zunächst vom Vereinjugendführer, bestätigt wird er vom

Fortuna — Reichsbahn-TuS Bochum 1:4.
Die Reichsbahnleute bewiesen, daß sie ernste Absichten auf den Meistertitel haben. Sie lieferten ein großes Spiel und revidierten durch diesen Sieg das Unentschieden aus dem Spiel der ersten Serie. Hartnäckig setzte sich die Platzmannschaft zur Wehr, doch war deren Hintermannschaft einfach machtlos, schossen doch die Stürmer der Gäste aus jeder Lage.

3. Kreisliga.

Gruppe B.

To. Bochumer Verein	13	13	0	0	48:21	26:9
Schwarz-Weiß Boch.	14	8	1	5	27:26	17:11
Preußen 11 Bochum	13	7	2	4	27:13	16:10
Tura Eppendorf	12	6	0	6	16:21	12:12
Constantin Bochum	12	5	1	6	21:15	11:13
Viktoria Bochum	12	5	1	6	20:29	11:13
TSV. Laer 87	7	5	0	2	17:12	10:4
SV Kortum Bochum	9	4	0	5	14:9	8:10
Rosalia Bochum	10	3	0	7	21:27	6:14
Bruchh. Langendr.	8	1	1	6	12:29	3:13
Germania Querenb.	11	1	0	10	14:32	2:20

Borussia — Schwarz-Weiß Bochum 5:2 (3:1).

Die klare Führung der Borussia kam gänzlich überraschend, vermochten sich doch die Platzleute in den letzten Spielen nur selten durchzusetzen. Die Elf spielte in der gleichen Belegung wie sonst, verstand sich aber diesmal ausgesprochen und revidierte damit die Niederlage aus dem Hinspiel. In beiden Spielzeiten gaben die Borussia den Ton an, zwar holte nach dem Wechsel Schwarz-Weiß auf 2:3 auf, doch im guten Endspurt stellte der Platzverein den Sieg her.

Germania Querenburg — To. Bochumer Verein 1:2.

So leicht wie im Hinspiel auf eigenem Gelände wurde die Heimmannschaft der Bochumer Vereins in Querenburg mit dem Gegner nicht fertig und abermals mußte sich der Gast mit einem magere 1:2 begnügen. Großen Widerstand leisteten nämlich die Platzbesitzer und hielten das Ergebnis bis zum Wechsel auf 1:1. Erst im 2. Gang war es den Gästen vergönnt, durch einen weiteren Erfolg den Sieg an sich zu reißen.

TuS. Bruchstraße Langendreer — TSV. Laer 87 2:3 (1:2).

Die Gäste fanden sich sehr leicht mit dem ersten Platz ab. Nach 6 Minuten konnte der Platzverein schon in Führung gehen. In der 25. Minute gelang der Ausgleich, 1 Minute später brachte der Halbschütze einen weiteren Punkt in Führung. Nach 30 Minuten trafen die Gäste das 3. Tor. Bei einem Durchbruch gelang dem Platzverein ein 2. Tor.

Der Kartenvorverkauf

für das Winterhockeyspiel „Alt-Internationale“ —

Westfalia,
das, wie bereits angekündigt, am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Westfaliaplatz stattfindet, wird morgen, Mittwoch, eröffnet. Der Verkaufsstellen sind: Hotel Fort (Banda) am Bahnhof, Sporthaus Schubeis, Restaurant Carl Dahnfeld, Str. Redstr., Restaurant Viktor Schulte, Dorstener Str., Zigarrenhaus Jol. Klopfer, Bongardstraße, Geldäftsstelle des Bochumer Anzeiger, Sporthaus Koch, Kronenstraße, Zigarrenhaus Kros, Malteferstraße, Zigarrenhaus Schiller in W. Linden und Restaurant Wegmann am Wellen in Döntrop.

Die Eintrittspreise betragen 50 Pf. für Vollwähler, 25 Pf. für Erwerbslose und 10 Pf. für Schüler.

Handball.

Das spannende harte Treffen litt unter den schlechten Leistungen des Schiedsrichters, der beide Mannschaften stark benachteiligte. Die Mannschaft des Platzvereins zeigte gute Leistungen und hat durch Neueinstellungen an Spielführer gewonnen. Beide Torleute Bieneke (Pol.) und Kargol (TG) erzielten harte Treffs für ihre prächtigen Abwehrparaden. In der ersten Spielhälfte vermochten beide Hintermannschaften den Gegner zu halten und ließen nur einen Erfolg zu. Nach der Pause trafen die Platzleute erneut die Führung an sich, aber Ehrenfeld blieb erneut aus. In dem eintreffenden Endspurt erzielten die Ordnungsmannschaft drei unabhörbare Treffs.

Tu. 48 Bochum — TuS Bochum 4:7 (2:3).

Nach einer Serie unbedeutender Niederlagen gab es diesmal einen Sieg der TuSleute. Dank dem energischen Schiedsrichter nahm das Spiel einen ruhigen Verlauf. Das Spiel sah die Gäste leicht im Vorteil, die bei der Pause knapp in Führung lagen. Die Turner vermochten den Gleichstand bei 4:4 zu erzielen, aber die TuSleute trafen sich zusammen und sicherten sich den verdienten Sieg.

Olympiaauscheidungen in Weiffalen.

Siege von Seifert und Dittmann.

Der Gau Westfalen steht wieder einmal in der Suche nach neuen Talenten für die Olympiasternmannschaft der Amateurbörse. Die erste Sitzung des vorbereitenden Ausschusses wurde am Samstagabend in Dortmund vorgenommen. Der Saal der Börse war gut besucht und die Zuschauer haben schöne Kämpfe. Den besten Kampf des Abends zeigten Werner-Abeln und der Bochumer Seifert im Bantamgewicht. Seifert zeigte verdient nach Punkten. Die übrigen Ergebnisse: Miegengewicht: Stedter (Dortmund) unterlag Grafuhn (Verford) n. V., Sandhoff (Dortmund) Punktführer über Verford (Verford). — Weitergem.: Koch (Lütgendortmund) Punktführer über Maier 2 (Verford). Konrad (Lütgendortmund) Punktführer über Kister (Brafel). Dittmann (Bochum) Punktführer über Markmann (Schwelm). — Leichtgem.: Jalsubowski (Bünde) Punktführer über Kalsmeier (Dortmund). Miegengew.: Schwager (Dortmund) erhielt von Baltenohl (Pol. Dortmund) wegen Übergewicht die Punkte, besetzte ihn aber auch im Kampf n. V. — Halbschwergew.: Dremuski (Wenigede) siegte über Wikis (Wanne-Eidel) durch Aufgabe in der zweiten Runde.

Die große Überraschung!

Ab heute

8 Filmschauspieler persönlich

auf der Lichtburg-Bühne

Aus der großen Programmfolge:

Hannes Arp der lustige Ansager

Paul Beckers der große Humorist

G. Stark-Gstellenbauer als Universal-Künstler

Arthur Heil von der Staatsoper Berlin

Ein einmaliges Ereignis — eine Film-Bühnen-Veranstaltung, wie sie Bochum noch nicht gesehen hat.

Nur drei Tage — bis einschl. Donnerstag

Dazu im großen Filmtell:

Ich sing mich in Dein Herz hinein

Ein humorvolles Spiel der Liebe, mit Lien Deyers, Hans Sönnker, Adele Sandrock.

Auflösungszeiten:

Filmtell: 3.15, 6.30, 9.30 Uhr

Bühne: 8, 8.15 Uhr

Wegen des zu erwartenden Regenandranges, empfehlen wir den Besuch der Nachmittags-Vorstellungen.

Lichtburg



Wer durch Anzeigen wirbt verdient Vertrauen!

Anzeigen sind wie öffentliche Bekanntmachungen und wer in Anzeigen Versprechungen gibt, muß sie halten.

Deshalb sollte man jeden Tag mit größter Aufmerksamkeit die Anzeigen in der Volks-Zeitung lesen. Und auch dieses: Die Inserenten der Volks-Zeitung durch Käufe belohnen.

Eheberatungs- u. Rechtsschutzstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes

Die Sprechstunden sind jeden Mittwoch nachm. von 3-6 Uhr, Bochum, Südwallweg 1a, im Hause des Kath. Mädchenschutzes. Die Beratung ist vertraulich u. kostenlos. Den Ratsuchenden steht ein erfahrener Seelsorger, Arzt und Jurist im Einzelfalle durch Vermittlung der Beratungsstelle zur Verfügung.

Chilire-Anzeigen

Die große Wochenschrift des Chiles, die in der Volks-Zeitung zu lesen ist, wird durch die Chiles-Zeitung nicht verlegt. Der Verlag.

Stadttheater Bochum

Dienstag, 11. Dez. 20 bis 22 Uhr

Wormiete C 10

In neuer Einstudierung und Einrichtung!

Der Bettelstudent

Operette in 3 Akten von Carl Millöcker

Mittwoch, 12. Dez. 20 bis 22 Uhr

Wormiete A 9

Der Bettelstudent

Operette in 3 Akten von Carl Millöcker

Draht-

geflecht, Well-

draht, Stahldraht, Stahldraht, Stahldraht

Rösler & Lönne

Drahtwerke

Bochum,

Reckendorfer-

straße 26/30 und

Wattenstraße, 60/62

Bochum

Bochum

Bochum

Bochum

Bochum

Bochum

Bochum

Bochum

Bochum

Bochum

Bochum



Das ganze Volk erwartet das Weihnachtsfest

vergessen nicht eure ärmeren Volksangehörigen

Familien-Nachrichten

finden im Anzeigenenteil unserer Zeitung, dem bekannten Heimat- u. Familienblatt im mittleren Ruhrgebiet, die gewünschte Beachtung.

Stadt

Der Bettelstudent, die Operette von Carl Millöcker, wird am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Westfaliaplatz stattfinden. Der Verkaufsstellen sind: Hotel Fort (Banda) am Bahnhof, Sporthaus Schubeis, Restaurant Carl Dahnfeld, Str. Redstr., Restaurant Viktor Schulte, Dorstener Str., Zigarrenhaus Jol. Klopfer, Bongardstraße, Geldäftsstelle des Bochumer Anzeiger, Sporthaus Koch, Kronenstraße, Zigarrenhaus Kros, Malteferstraße, Zigarrenhaus Schiller in W. Linden und Restaurant Wegmann am Wellen in Döntrop.

Der Bettelstudent, die Operette von Carl Millöcker, wird am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Westfaliaplatz stattfinden. Der Verkaufsstellen sind: Hotel Fort (Banda) am Bahnhof, Sporthaus Schubeis, Restaurant Carl Dahnfeld, Str. Redstr., Restaurant Viktor Schulte, Dorstener Str., Zigarrenhaus Jol. Klopfer, Bongardstraße, Geldäftsstelle des Bochumer Anzeiger, Sporthaus Koch, Kronenstraße, Zigarrenhaus Kros, Malteferstraße, Zigarrenhaus Schiller in W. Linden und Restaurant Wegmann am Wellen in Döntrop.

Der Bettelstudent, die Operette von Carl Millöcker, wird am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Westfaliaplatz stattfinden. Der Verkaufsstellen sind: Hotel Fort (Banda) am Bahnhof, Sporthaus Schubeis, Restaurant Carl Dahnfeld, Str. Redstr., Restaurant Viktor Schulte, Dorstener Str., Zigarrenhaus Jol. Klopfer, Bongardstraße, Geldäftsstelle des Bochumer Anzeiger, Sporthaus Koch, Kronenstraße, Zigarrenhaus Kros, Malteferstraße, Zigarrenhaus Schiller in W. Linden und Restaurant Wegmann am Wellen in Döntrop.

Der Bettelstudent, die Operette von Carl Millöcker, wird am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Westfaliaplatz stattfinden. Der Verkaufsstellen sind: Hotel Fort (Banda) am Bahnhof, Sporthaus Schubeis, Restaurant Carl Dahnfeld, Str. Redstr., Restaurant Viktor Schulte, Dorstener Str., Zigarrenhaus Jol. Klopfer, Bongardstraße, Geldäftsstelle des Bochumer Anzeiger, Sporthaus Koch, Kronenstraße, Zigarrenhaus Kros, Malteferstraße, Zigarrenhaus Schiller in W. Linden und Restaurant Wegmann am Wellen in Döntrop.

Der Bettelstudent, die Operette von Carl Millöcker, wird am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Westfaliaplatz stattfinden. Der Verkaufsstellen sind: Hotel Fort (Banda) am Bahnhof, Sporthaus Schubeis, Restaurant Carl Dahnfeld, Str. Redstr., Restaurant Viktor Schulte, Dorstener Str., Zigarrenhaus Jol. Klopfer, Bongardstraße, Geldäftsstelle des Bochumer Anzeiger, Sporthaus Koch, Kronenstraße, Zigarrenhaus Kros, Malteferstraße, Zigarrenhaus Schiller in W. Linden und Restaurant Wegmann am Wellen in Döntrop.

Der Bettelstudent, die Operette von Carl Millöcker, wird am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Westfaliaplatz stattfinden. Der Verkaufsstellen sind: Hotel Fort (Banda) am Bahnhof, Sporthaus Schubeis, Restaurant Carl Dahnfeld, Str. Redstr., Restaurant Viktor Schulte, Dorstener Str., Zigarrenhaus Jol. Klopfer, Bongardstraße, Geldäftsstelle des Bochumer Anzeiger, Sporthaus Koch, Kronenstraße, Zigarrenhaus Kros, Malteferstraße, Zigarrenhaus Schiller in W. Linden und Restaurant Wegmann am Wellen in Döntrop.

Der Bettelstudent, die Operette von Carl Millöcker, wird am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Westfaliaplatz stattfinden. Der Verkaufsstellen sind: Hotel Fort (Banda) am Bahnhof, Sporthaus Schubeis, Restaurant Carl Dahnfeld, Str. Redstr., Restaurant Viktor Schulte, Dorstener Str., Zigarrenhaus Jol. Klopfer, Bongardstraße, Geldäftsstelle des Bochumer Anzeiger, Sporthaus Koch, Kronenstraße, Zigarrenhaus Kros, Malteferstraße, Zigarrenhaus Schiller in W. Linden und Restaurant Wegmann am Wellen in Döntrop.

Der Bettelstudent, die Operette von Carl Millöcker, wird am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Westfaliaplatz stattfinden. Der Verkaufsstellen sind: Hotel Fort (Banda) am Bahnhof, Sporthaus Schubeis, Restaurant Carl Dahnfeld, Str. Redstr., Restaurant Viktor Schulte, Dorstener Str., Zigarrenhaus Jol. Klopfer, Bongardstraße, Geldäftsstelle des Bochumer Anzeiger, Sporthaus Koch, Kronenstraße, Zigarrenhaus Kros, Malteferstraße, Zigarrenhaus Schiller in W. Linden und Restaurant Wegmann am Wellen in Döntrop.

Der Bettelstudent, die Operette von Carl Millöcker, wird am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Westfaliaplatz stattfinden. Der Verkaufsstellen sind: Hotel Fort (Banda) am Bahnhof, Sporthaus Schubeis, Restaurant Carl Dahnfeld, Str. Redstr., Restaurant Viktor Schulte, Dorstener Str., Zigarrenhaus Jol. Klopfer, Bongardstraße, Geldäftsstelle des Bochumer Anzeiger, Sporthaus Koch, Kronenstraße, Zigarrenhaus Kros, Malteferstraße, Zigarrenhaus Schiller in W. Linden und Restaurant Wegmann am Wellen in Döntrop.

Der Bettelstudent, die Operette von Carl Millöcker, wird am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Westfaliaplatz stattfinden. Der Verkaufsstellen sind: Hotel Fort (Banda) am Bahnhof, Sporthaus Schubeis, Restaurant Carl Dahnfeld, Str. Redstr., Restaurant Viktor Schulte, Dorstener Str., Zigarrenhaus Jol. Klopfer, Bongardstraße, Geldäftsstelle des Bochumer Anzeiger, Sporthaus Koch, Kronenstraße, Zigarrenhaus Kros, Malteferstraße, Zigarrenhaus Schiller in W. Linden und Restaurant Wegmann am Wellen in Döntrop.

Der Bettelstudent, die Operette von Carl Millöcker, wird am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Westfaliaplatz stattfinden. Der Verkaufsstellen sind: Hotel Fort (Banda) am Bahnhof, Sporthaus Schubeis, Restaurant Carl Dahnfeld, Str. Redstr., Restaurant Viktor Schulte, Dorstener Str., Zigarrenhaus Jol. Klopfer, Bongardstraße, Geldäftsstelle des Bochumer Anzeiger, Sporthaus Koch, Kronenstraße, Zigarrenhaus Kros, Malteferstraße, Zigarrenhaus Schiller in W. Linden und Restaurant Wegmann am Wellen in Döntrop.

Der Bettelstudent, die Operette von Carl Millöcker, wird am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Westfaliaplatz stattfinden. Der Verkaufsstellen sind: Hotel Fort (Banda) am Bahnhof, Sporthaus Schubeis, Restaurant Carl Dahnfeld, Str. Redstr., Restaurant Viktor Schulte, Dorstener Str., Zigarrenhaus Jol. Klopfer, Bongardstraße, Geldäftsstelle des Bochumer Anzeiger, Sporthaus Koch, Kronenstraße, Zigarrenhaus Kros, Malteferstraße, Zigarrenhaus Schiller in W. Linden und Restaurant Wegmann am Wellen in Döntrop.

Der Bettelstudent, die Operette von Carl Millöcker, wird am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Westfaliaplatz stattfinden. Der Verkaufsstellen sind: Hotel Fort (Banda) am Bahnhof, Sporthaus Schubeis, Restaurant Carl Dahnfeld, Str. Redstr., Restaurant Viktor Schulte, Dorstener Str., Zigarrenhaus Jol. Klopfer, Bongardstraße, Geldäftsstelle des Bochumer Anzeiger, Sporthaus Koch, Kronenstraße, Zigarrenhaus Kros, Malteferstraße, Zigarrenhaus Schiller in W. Linden und Restaurant Wegmann am Wellen in Döntrop.

Der Bettelstudent, die Operette von Carl Millöcker, wird am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Westfaliaplatz stattfinden. Der Verkaufsstellen sind: Hotel Fort (Banda) am Bahnhof, Sporthaus Schubeis, Restaurant Carl Dahnfeld, Str. Redstr., Restaurant Viktor Schulte, Dorstener Str., Zigarrenhaus Jol. Klopfer, Bongardstraße, Geldäftsstelle des Bochumer Anzeiger, Sporthaus Koch, Kronenstraße, Zigarrenhaus Kros, Malteferstraße, Zigarrenhaus Schiller in W. Linden und Restaurant Wegmann am Wellen in Döntrop.

Der Bettelstudent, die Operette von Carl Millöcker, wird am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Westfaliaplatz stattfinden. Der Verkaufsstellen sind: Hotel Fort (Banda) am Bahnhof, Sporthaus Schubeis, Restaurant Carl Dahnfeld, Str. Redstr., Restaurant Viktor Schulte, Dorstener Str., Zigarrenhaus Jol. Klopfer, Bongardstraße, Geldäftsstelle des Bochumer Anzeiger, Sporthaus Koch, Kronenstraße, Zigarrenhaus Kros, Malteferstraße, Zigarrenhaus Schiller in W. Linden und Restaurant Wegmann am Wellen in Döntrop.

Der Bettelstudent, die Operette von Carl Millöcker, wird am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Westfaliaplatz stattfinden. Der Verkaufsstellen sind: Hotel Fort (Banda) am Bahnhof, Sporthaus Schubeis, Restaurant Carl Dahnfeld, Str. Redstr., Restaurant Viktor Schulte, Dorstener Str., Zigarrenhaus Jol. Klopfer, Bongardstraße, Geldäftsstelle des Bochumer Anzeiger, Sporthaus Koch, Kronenstraße, Zigarrenhaus Kros, Malteferstraße, Zigarrenhaus Schiller in W. Linden und Restaurant Wegmann am Wellen in Döntrop.

Der Bettelstudent, die Operette von Carl Millöcker, wird am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Westfaliaplatz stattfinden. Der Verkaufsstellen sind: Hotel Fort (Banda) am Bahnhof, Sporthaus Schubeis, Restaurant Carl Dahnfeld, Str. Redstr., Restaurant Viktor Schulte, Dorstener Str., Zigarrenhaus Jol. Klopfer, Bongardstraße, Geldäftsstelle des Bochumer Anzeiger, Sporthaus Koch, Kronenstraße, Zigarrenhaus Kros, Malteferstraße, Zigarrenhaus Schiller in W. Linden und Restaurant Wegmann am Wellen in Döntrop.

Der Bettelstudent, die Operette von Carl Millö

ht mit dem kur-
onte der Blau-
der 28 Minute
der brachte der
Führung. Nach
erlegen, denn in
das 3. Tor, bei
Planverein ein

tauf
ernationale"

achten Sonntaa,
aliaplate statt-
met. Vorber-
(Senda) am
teilantant Carl
Bittor Schulte,
löpper, Rongard-
Anseier, Sport-
haus Kros, Wal-
B-Linden und
in Dönter.
agen 50 Pfg für
ie und 10 Pfg.

unter den schied-
der beide Mann-
schaft des
und hat durch
ernehmen. Beide
al (20) erzielten
Abwehrparaden.
en beide Hinter-
und liegen nur
riffer die Plat-
der Ehrenfeld
er Grundstapf er-
deci ungeschätzte

m 4:7 (2:3).
oderlagen gab es
Dank dem energis-
chen einen ruhigen
leicht im Vorteil,
logen. Die Tur-
4:4 zu erzielen,
ten und siegeten

ungen

stfamp.
einmal in der
die Olympiafer-
erste Sitzung
es wurde am
genommen. Der
nd die Zuschauer
umpf des Abends
Bodumer Sei-
legte verdient
bnisse: Abgen-
terlag Prof. Jahn
und Buntfleger
em.: Koch (Lüt-
er 2. (Dorfod).
eger über Rüter
unkfänger über
m.: Jafubowski
r (Devandufen).
erhöht von Bal-
bergewicht die
Kampf n 3. —
e) freite über
e in der zweiten

Stadtheater Bodum.

Der Bettelstudent von Carl Zuckmayer. — mit dieser klassischen Operette verbindet sich der selbst der Begriff von Klang- und Melodienreichtum sowie einer flotten Handlung, so daß der Besucher zweifellos auf seine Kosten kommt. In heute abend — von 20 Uhr bis gegen 23 Uhr — ist die Eröffnungsführung angelegt, für die Vorreihe als Anreizvorstellung, für die freie Besucherchaft zu vorteilhaften Bedingungen. Gleich am nächsten Tag erscheint der „Bettelstudent“ wiederum im Spielplan, und zwar dann für die Vorreihe A; gleichwohl stehen auch zu der Wiederholung gute Tageskarten jeder Art zur Verfügung.

Ein großes klassisches Schauspiel fällt den Donnerstag aus. „Schillers Maria Stuart“. Der Vorverkauf hat bereits rege eingesetzt, so daß die Interessenten nochmals nachdrücklich auf die eindrucksvolle Inszenierung verwiesen seien.

Der Freitag bringt eine Schauspielinszenierung der letzten Zeit, die gleichfalls in ausgesprochenem Maße das Publikum beschäftigt; es ist das jüngste Schauspiel von Paul Joseph Goetsch: „Michaelis“, das von der Bodumer Bühne aus der Taufe gehoben wurde. Der Abend, der sich an die freie Besucherchaft wendet, gilt auch der Serie B der KSt-Kultur-gemeinde. Heute wird der Vorverkauf eingeleitet.

Eröffnung einer Weihnachtsmusik.

Die Stadt, Mädchen-Mittelschule veranstaltet auch in diesem Jahre ein Weihnachtskonzert zugunsten der Winterhilfe im großen Parksaal. Neben alten Weihnachtsliedern, die zum Teil mit Violinen bzw. Klaviers begleitet werden, gelangt eine neue „Weihnachtsmusik“ der Darmstädter Musiklehrerin und Komponistin Käthe Carius zur Aufführung. Das fantasienartige Werk ist für vierstimmigen Chor mit Begleitung von zwei Violinen und einer Violine geschrieben und aus alten Weihnachtsliedern zusammengestellt. Es beginnt mit der Verkündigung, wiedergegeben vom Sopran mit Begleitung zweier Violinen. Im 2. Satz bringt der 1. Alt den Cantus firmus „Dom Himmel hoch“, der von den übrigen drei Stimmen in einer reichvollen Art umtrent wird. Ein kurzes Zwischenspiel für die begleitenden Instrumente führt in der 3. Hölte die alte Weile „Es ist ein Ros entsprungen“ hervor. Der 4. Satz findet mit einem freudig aufhebenden „Gloria“ einen wirkungsvollen Abschluss. In seiner schlichten und doch äußerst gefälligen Art dürfte es eine willkommene Bereicherung unserer Weihnachtsmusik darstellen. Es ist auch von Interesse, zu erfahren, daß einige Werke von Käthe Carius bereits von Professor Rost in Darmstadt zur Aufführung gelangten.

6. Jugendkonzert im Schützenhof.

Bodum, den 9. Dezember 1934.

Zu dem Konzert, veranstaltet vom Verband für Jugendpflege, hatten sich die Jungen und Mädchen recht zahlreich eingefunden, wenn der große Schützenhofsaal auch nicht gerade bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Verbandsvorsitzende S. Ruchoff hielt zunächst eine kurze, passende Ansprache an die Jungen, worin er u. a. betonte, daß die hier erschienenen, die sich durch anderweitige Gründe nicht hatten abmelden lassen, sicher echte Musikfreunde seien. Dann wies er hin auf die olympischen Spiele, die 1936 in Berlin stattfinden würden. Bis dahin sei die Zeit der Vorbereitung hinsichtlich der Schulung und Werbung. Erstere gehe hauptsächlich diejenigen an, die sich stark genug fühlen, an den Spielen teilzunehmen, letztere sei für alle. Die olympischen Spiele seien nicht nur von sportlicher, sondern auch von kultureller Bedeutung. Die 84 Nationen, die an der großen Veranstaltung teilnahmen, sollten unter

Leben Gesichtspunkten einen guten Eindruck von Deutschland gewinnen. Nun sprach Prof. Reichwein, der musikalische Leiter des Abends, einführend über Richard Wagners Bedeutung. Der Name des großen deutschen Meisters bedeutete Jahrzehnte lang auf kulturellem Gebiete einen Stamptaus von solcher Deutlichkeit, wie man ihn sich heute kaum mehr vorstellen kann. Die damalige Jugend, d. h. auch ältere Leute, die sich ein jugendliches Herz bewahrt hatten, traten für Wagner ein; seine Gegner waren alle, die das neue Aufblühen deutscher Kunst nicht verstanden. An vieles, was die Musikforscher heute gefunden haben, dachte damals noch kaum jemand, wenn auch Graf Gobineau dies Gebiet schon angebahnt hatte. Wagner aber ahnte richtig, was wahrhaft deutsch war und was nicht. Die Stoffe zu seinen Werken entnahm er fast ausnahmslos deutschen Geistesgut, alten Sagen, die in den Tiefen des deutschen Gemütes entstanden sind, man denke nur an Siegfried, Tannhäuser, Rheingold, Tristan und Isolde, den Ring der Nibelungen. Vor Wagner war man gewöhnt, die Oper vom rein musikalischen Standpunkt aus zu betrachten, nicht selten mußte sich der Text der musikalischen

Form unterordnen. Wagner aber ging vom Drama aus. Die Musik sollte sich der Dichtung nicht etwa unterordnen, sondern aufs genaueste mit ihm zusammenhängen, alle in ihr angelegten Stimmungen in ihrer ganzen Kraft unterzeichnen und ausmalen. Damit erfüllte Wagner der Musik neue Wege und bediente sich ungelernter Ausdrucksmittel. Seine genialen Neuerungen sind so weittragend, daß man von einer vorwärtigen und wagnerischen Musikperiode sprechen kann.

Nach diesen allgemeinen Ausführungen schied Prof. Reichwein jedem der Programmerte, sämtlich aus Wagners Musikdramen, eine besondere Erklärung voraus.

Suert erlang das entzückende Beispiel zum Schenken, dann die freudige Hochzeitsmusik und der Trau-chor, vorgetragen vom Städt. Orchester und dem Städt. Musikverein. Dann folgte die wunderbare Ouvertüre zum Tannhäuser mit ihren grandiosen Kontrasten, ferner der fesselnde Einzug der Gäste auf der Wartburg mit Chor. Diese Stücke aus den beiden populärsten Opern Wagners wirkten unter Reichweins temperamentvoller Leitung wahrhaft hin-

reichend. Nicht so glücklich war man in der Wahl des folgenden Stückes gewesen. „Wotans Abschied und Feuerzauber“ aus der Walküre, zu dem Eugen Klein die Solopartie übernommen hatte, obwohl auch dieses Werk beifällig aufgenommen wurde. Es ist für die Jugend, soweit sie noch weniger mit Wagner bekannt ist, nicht so einigangig und leicht zu verstehen. Eugen Klein hatte bei dem gewaltigen Klangkörper seinen leidenden Stand, wußte sich mit seinem vollen, kräftigen Organ doch zu behaupten. Der folgende Teil, der „Wotans-„Chor, Hans Sachs“ An-sprache und der Schlußchor erzeugten wieder einen Begeisterungsturm. Der Gesamterfolg, die Jugend in Wagners Schaffen einzuführen und sie dafür zu begeistern, dürfte in reichem Maße erreicht sein.

Dr. A.

11. Generalversammlung des Bergmann-Unterstützungsvereins. Der Bergmann-Unterstützungsverein hielt am Sonntag im Vereinsheim sein Jahreshauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende Karl Möller, der den Verein nunmehr über 30 Jahre als Vorsitzender führt, legte sein Amt nieder. Als neuer Vereinsführer wurde das Mitglied Emil D. erbt bestimmt. Der neue Vereinsführer bestimmte zu seinen Mitarbeitern folgende Herren: Adolf B. um, stellvertretender Vereinsführer; Walter Jacoben, Schriftführer; Will. Reinhardt, Kassierer; Karl Reichert, 2. Schriftführer. Als Beisitzer wurden die Mitglieder Adolf Baginski und Heinrich Hugo bestimmt. Vereinsführer Karl Möller, der im Laufe der 30 Jahre sehr viel für den Verein geleistet hat, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Der neue Vereinsführer betonte, im Sinne seines Vorgängers weiter zu arbeiten, damit der Verein wachse, blühe und gedeihe. Beschlossen wurde, wie im vergangenen Jahr auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier im Lokale Genft zu veranstalten.

Kavallerieverein Bodum. Am Sonntag fand im Vereinsheim Bodum die Monatsversammlung statt. Nach Begrüßung der Kameraden gedachte der Vereinsleiter Kom. Zimmermann des 85. Geburtstages des Schirmherrn des Waffenregiments der Deutschen Kavallerie, Ega. v. Raden. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand die Erörterung der Preisrichter des Preiswettbewerbs. Kom. O. F. rieg konnte als bester Schütze und erster Preisrichter das Bild unseres verehrten Generalfeldmarschalls v. Wadenstein überreicht werden. Ein weiterer Kameraden errangen ebenfalls durch gute Schießleistungen einen schönen Preis. Es wurde beschlossen, dem Schießsport im Jahre 1935 ein noch größeres Interesse einzuräumen.

Waffensport 2. Garde-Regiment aus Fuß, Gruppe Bodum. Die Monatsversammlung in der Bürgergesellschaft wurde mit Rücksicht auf die Advents-Feierabendung erst um 10 Uhr eröffnet. Der Gruppenführer begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden und gedachte des 85. Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Wadenstein. In das ausgedehnte doch himmelnde Kameraden begeisterte ein. Nach Erörterung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde die Generalversammlung, in der der Vorstand neu gewählt ist, auf den 12. Januar verschoben.

Reichsbund 2. Garde-Regiment aus Fuß, Gruppe Bodum. Die Monatsversammlung in der Bürgergesellschaft wurde mit Rücksicht auf die Advents-Feierabendung erst um 10 Uhr eröffnet. Der Gruppenführer begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden und gedachte des 85. Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Wadenstein. In das ausgedehnte doch himmelnde Kameraden begeisterte ein. Nach Erörterung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde die Generalversammlung, in der der Vorstand neu gewählt ist, auf den 12. Januar verschoben.

Rundfunk

Mittwoch, 12. Dezember

- 6.00 Morgenruf. Anschl. Frühkonzert (Schallplatten).
1. Vorspiel zur Operette „Das Spitzentuch der Königin“ (Joh. Strauß). Wiener Salon-Orchester.
2. Deutsches im Unterland, schwäbische Volksweise. Regensburger Domchor, Leitung: Th. Sohma.
3. Bayerische Geschichten, Walzer (Reichardt). Oscar Joost mit seinem Orchester.
4. Melodien aus dem Singspiel „Lolli“ (Künneke). Odeon-Künstler-Orchester, Leitung: Der Komponist.
5. Zu Lauterbach hab' ich mein Stumpfen verloren, Volkslied. Will's Orchester.
6. Am Lagerfeuer, Charakterstück (Siede). Großes Blas-Orchester, Leitung: Carl Woltschach.
7. Allotria-Polka (Mahr). Harmonika-Orchester.
8. Hab' ich nur keine Liebe (Lied aus der Operette „Boccaccio“ (Sappé)). Julius Patzak, Tenor.
9. Vom Jäger und vom Wald, Potpourri. Großes Blas-Orchester, Leitung: Carl Woltschach.
10. Bahn frei, Galopp (Eduard Strauß). Johann Strauß (Enkel) mit seinem Orchester.
6.45 Hans Jacob Reinhardt: Liebesgaben.
7.00 Morgenruf — Zeit. Wetter, Nachrichten.
7.15 (nach Breslau) Morgenkonzert. Das Kammerquintett des Reichsesherrn Köln: Rudi Elenberg (Bariton), Marga Baum (Gitarre).
8.00 Wasserstandsmeldungen.
8.30 Zeit. Wetter.
8.35 Hilde Bruma: Frauenturnen.
8.50 Julie Lucas: Die Schwelgermutter.
9.00 Sendepause.
9.10 Zeit. Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
9.15 Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Dichtung künden vom Schicksalsweg des deutschen Bauern (2). Hörfolge von Christian Jensen, Leitung: Wilhelm Wahl.
10.00 Funkwerbung der Reichspostkammer (ohne Verantwortung des Intendanten).
11.00 Wie bewährte sich das Silbutter? Hörbericht. Sprecher: Landwehrmeyer, Henrichmann, Deisenbrock.
12.00 Musik am Mittag.
12.00 Von Leipzig: Der Musikant der Standarte 241. Markneukirchen, Leitung: Musikgastgeber Roth.
13.00 Mittagsmeldungen 1. Glückwünsche.
13.15 Übertragung aus der „Lichtburg“ Essen: Kino-Orgeel gespielt von Josef Schafgans. Marita Gründgens singt Chansons. Am Flügel: Rolf Hartmann.
14.00 Mittagsmeldungen 2.
14.15 Zur Unterhaltung. Das Schrammelquartett des Reichsesherrn Köln: Willy Schneider (Bariton), Willi Janzen — Willy Moyer (Akkord).
1. So wars amal in Wien, Märchen von Fiedler.
2. Ich muß wieder amal in Grazing sein, Lied von Benatzky.
3. Lombardo, Bravour-Walzer von Benatzky.
4. In Wien gibts manch winzigs Gassl, Lied von Stolz.
5. Hoch- und Deutschmeister-Regimentsmarsch von Erll.
14.45 Wir treiben Familienforschung. Ratschläge, Anleitungen und Antworten von Hugo Schöne-mann.
15.00 HJ-Funk. 15.00 HJ-Sport — 15.15 BDM-Sport.
15.30 Wirtschaftsmeldungen 1.
15.45 Stimme der Zeit.
15.55 Von Frankfurt: Hunter Nachmittags. Mitwirkende: Lena, Karl-Helmke (Sopran), Margot Saldern (Schlagerlieder), Karl Schmitt-Walter (Bariton), Franz Haack (Saxophon), Fritz Kullmann (Klavier).
16.00 Das Dietrich-Schrammel-Quartett. Tanzkapelle Franz Haack. Der Rundfunkchor. Das Rundfunkorchester, Leitung: Hans Rosbach.
18.05 Aus der Praxis der Invalidenversicherung. Zweigespräch: Heinrich Weber — Paul Lennartz.
18.25 Deutsch für Deutsche. Kinder sprechen ihre Heimatmundart (aus dem Kreise Goldern).
18.45 Zeit. Wetter, Wirtschaftsmeldungen 2. Sport-vorbericht.
19.00 Das Ueberbrett. Leitung: Curt Baumgarten. „Mit einem heiteren und einem nassen Auge.“
Fröhliches und Besinnliches dazu brauchen wir: Einige Sprecher und Sänger, einen Flügel, ein paar Schallplatten und die gute Laune unserer Hörer.
19.50 Momentaufnahme!
20.00 Von Stuttgart: Erste Abendmeldungen.
20.10 Von Stuttgart: Reichslandung: Unsere Saar — den Weg frei zur Verständigung.
20.40 Von Frankfurt: Reichslandung: Stunde der jungen Nation. Deutsche Heldenlieder.
21.10 Vom Deutschlandsende: Märche und Walzer. Solist: Erna Berger (Sopran). Das Orchester des Deutschlandsenders unter Leitung von Edwin Lindner. 1. Marsch aus „Ruinen von Athen“ von Beethoven. 2. Marsch aus „Rosamunde“ von Schubert. 3. Dornschwalbe aus Österreich, Walzer von Strauß. 4. Hohenfriedberger Marsch von Friedrich der Große. 5. Kaiserwalzer von Strauß. 6. Jugend marschiert, Marsch von Hanfstaengl. 7. Frühlingstänzen, Walzer von Strauß. 8. Deutscher Föhn, Marsch von Hanfstaengl.
22.00 Zeit. Wetter, Nachrichten.
22.15 Stippvisite.
22.30 — 24.00 Aus dem „Café Mainz“ in Düsseldorf. Nachtmusik der Kapelle Prof. Fabrich-Ehmke.
24.00 — 1.30 Uhr für den deutschen Kurzwellensender: „Die lustigen Musikanten“. Ein altes Silvester-märchen, nach Clemens Brentano. Singspiel neu erzählt von Paul Heinrich Gehly. Musik von E. T. A. Hoffmann (1804). Musikalische Leitung: Josef Bremer. Spielleitung: Paul Heinrich Gehly. Personen: Ramiro, Herzog von Samarkand; Heinrich Ludwig Korth, Prinz, ein blinder Greis; Siegfried Tappolet, Fabrikant, seine Tochter: Kläre Hansen. Pantomime, Bürgermeister von Fama-gruta; Hubert Mertens, Tartaglia, Minister von Samarkand; Josef Rodens, Truffaldino, Nachtwächter und Astronom in Padagogata; Hans Salomon, Der Erzähler: Paul Apel, Bürger, Gäste.

Ich bin unschuldig

DNF TORME-VERLAG
HALLE (SAALE)
GR. STEINSTRASSE 16

ROMAN VON LIANE SANDEN

(1. Fortsetzung.)

Und dann hatte er sie in die Arme genommen und leidenschaftlich geküßt:

„Nicht wahr, Inez, es ist doch so? Du gehörst mir — nur mir allein!“

„Ja, dir allein“, hatte sie wiederholt, sich fest in seine Arme geschmiegt, den Kopf an seiner Brust verborgen. Er sollte den Schatten nicht sehen, der über ihr Gesicht ging. Sollte nicht wissen, welche Gedanken auf einmal in ihr aufgetaucht waren. Die gleichen Gedanken trübten auch jetzt ihre Augen.

„Sie machen ja so ein komisches Gesicht“, Frau Hoffstaedt fragte die Garderobiere und sah Inez grüden. „Sie mühen doch heute die Glückseligkeit der Glücklichsten feier. Der heutige Abend — das gibt einen Vertrag mit Bombengespalt!“

Inez hatte sich schon wieder in der Gewalt. „Run schnell, schnell, liebe Freundin! Herrgott, ich bin noch nicht einmal richtig abgesehen!“

Erstig begann Inez, sich das Gesicht zu reinigen. Die Garderobiere reichte ihr die Gesichtswaschbecken, die weißen Tücher, um die Gesichtsmilch aus allen Falten und Poren der Gesichtshaut zu entfernen. So nun war die glänzende Gesichtshaut abgerieben und mit ihr der letzte Rest der Schminke.

Vorsichtig malterte Inez jetzt etwas Tagescreme in die Haut. Nun entfernte sie die Tücher um Augen und Wimpern. Jetzt hatte sie ihr „Prinzeßengesicht“, wie Hermann es nannte. Sie schminke sich im Privatleben niemals.

Freilich hatte sie es auch nicht nötig. Ihr bräunlicher, sammetweicher Teint, der Teint einer Südländerin, trugte ununterbrochen gleichmäßig und schön den Angstein der Bühnenschminke.

Gerade schlüpfte Inez in ihr Abendkleid, als dreimal an die Tür klopfte. Das war Hermann.

„Schnell, schnell, machen Sie auf, Freundin!“

Inez prüfte sich schnell noch einmal im Spiegel. Er gab ihr das Bild einer zierlichen, mittelgroßen Frau zurück mit weichen, blauschwarzen Haaren und hellen, braunen Augen, einem kleinen, schwellenden Mund, der trotz seiner Rindlichkeit ein klein wenig Eigensinn verriet.

Wie sie sich jetzt so aufmerksam prüfte, war eine kleine Falte in ihrer Stirn. War sie schön genug für den liebsten Mann?

Erwartungsgeißel sah sie in dem Spiegel ihm entgegen. Jetzt trat er ein. Ihre Blinde fanden sich in dem hellen Glas, das von zwei großen Seitenlampen hell beleuchtet war.

Schön bist du, Liebbling, sagten seine aufleuchtenden Blinde.

Frau Freundlich hatte sich diskret hinter den Garderobenschrank zurückgezogen, wo sie Carmen Man-tilla und Seidenröcke platziert. Sie wußte, die Begrüßung zwischen Inez Hoffstaedt und ihrem Mann war immer, als wären die beiden erst verlobt. Es tat doch gut, ein solches Glück zu sehen. Die beiden hatten aber auch zueinander wie gemalt. Die zierliche, dunkle Frau zu dem großen, blonden Mann mit dem ruhigen, ernstesten Gesicht. Und n e kam er ohne Blumen in die Garderobe. Gerade als ob er ein Liebhaber wäre!

Auch heute legte Hermann Hoffstaedt ein paar ausgefuchste, zartgelbe Nelken in Inezs Hände. „Danke schön, Hermann!“ sagte sie und legte ihre Wangen wie liebend auf die Blumen und zugleich auf seine Hände. „Wie schön!“

„Richt schon genug für dich, Inez“, flüsterte er leise. Frau Freundlich war hinter der Garderobe verschwunden, aber ihre Ohren waren sehr gut.

Es ging Hermann immer noch so wie in der Zeit, als er Inez liebte, ohne daß er es ihr schon gesagt hatte. Er schmeckte sich dieses starken, leidenschaftlichen Empfindens. Er hatte nie geglaubt, daß er so lieben könnte. Daß er so an eine Frau gebunden sein könnte. Inez liebte ihn über alles hinweg. Ueber den Kummer, daß er beruflich in Deutschland immer noch keinen Fuß fassen konnte. Solange sie ihn liebte, war alles zu ertragen. Wenn sie ihn nicht lieben würde, war die Welt nichts mehr für ihn.

„Kerl, Inez?“ fragte er.

Sie nickte.

„Frau Freundlich — meinen Mantel bitte!“

Sorglich schlug Hoffstaedt Inez den welchen Aragen des Pelzmantels in die Höhe.

„Es ist kalt draußen, Liebbling — sei vorsichtig!“

„Wie Wiedersehen, Frau Freundlich!“ Inez nickte.

der Garderobiere zu. „Verzeihen Sie nicht, an der schwarzen Spitze der Mantilla ist der eine Wolant ein bißchen abgerissen!“

„Nach! Ich gleich!“ versicherte Frau Freundlich und sah den beiden auf den nach.

„Wohin läßt du mich heute abend ein?“ fragte Inez heiter, als sie jetzt draußen vor dem Portal in ihren kleinen braunen Wagen stieg.

Etwas traurig kam es zurück:

„Ach, Inez, ich liebe dich e n und du bezahlst!“

„Aber Rädchen, ist das nicht ganz egal? Was mein ist, ist dein — das weißt du doch!“

Hoffstaedts Lippen schlossen sich in einer leisen Bitterkeit zusammen. Er sagte nichts, solange er den belebten Fahrdamm lenkte. Erst als sie in einer stillen Straße waren und er frei fahren konnte, beantwortete er Inezs ärtliche Vorwürfe:

„Inez, es ist für einen Mann eine bittere Sache, immer nehmen zu müssen! Ich weiß, ich weiß, was du sagen willst. Daß man nicht rechten soll, wenn man sich so lieb hat. Das ist ja das Einzige, woran ich mich klammere. Ich darf es nicht ausdenken, daß du mich jemals weniger lieben könntest.“

„Das sollst du auch nicht denken!“ sprach Inez heftig.

„Das sagst du so, Inez! Aber weißt du, wenn man so einfach zu Hause sitzt und weiß, du bist hier und dort, du lebst tausend Menschen kennen — Männer, die dich umschwärmen, die vorgeben, deiner Kunst zu huldigen und doch die Frau in dir meinen — Inez, dann ist man oft verzweifelt!“

„Ich kann ja die Einladungen ohne dich ablagen, Hermann! Sie werden mir ohnehin keinen Spah.“

Hoffstaedt schüttelte den Kopf:

„Das geht nicht, Inez! Du bist jetzt plötzlich eine berühmte geworden. Die Einladungen gehören zu deinem Leben als Künstlerin — gehören zu deiner Karriere. Ich würde sehr Unrecht tun, aus egoistischen Gründen dich zu hindern. Ich muß nur das eine wissen, daß du immer wieder zu mir zurückkehrst, so wie du von mir gegangen bist. Ich glaube, Inez, wenn ich jemals erfuhr, daß ein anderer Mann in deinem Leben wäre, es würde ein Unglück geschehen!“

Er hatte alles in einem gewollt leichten Ton gesagt, der aber in merkwürdigem Gegensatz zu seinen Worten stand.

Inez hatte sich nicht täuschen lassen. Sie fühlte die finstere Leidenschaft, die in all dem steckte. Sie war klar geworden. Sie versuchte zu lachen. Aber es war ein fremder Ton darin.

„Mir scheint, mir führen den letzten Akt von „Garmen“ noch einmal auf. Schließlich müdest du mich auch umbringen, wenn du irgendwelchen anderen wärst?“

„Willeh!“ kam es düster aus Hoffstaedts Mund.

Er ließ den Wagen schneller laufen, als wollte er seinen eigenen Gedanken entgehen.

Inez sah, neben Hermann. Sie hatte sich enger in ihren Pelz gehüllt. Ihre Schultern waren zusammengezogen, als friere sie.

„Was sind wir dumm!“ sagte sie plötzlich. „Wozu reden wir so etwas eigentlich? Wollen wir uns den Geburtstag verderben, Hermann?“

Hoffstaedt deutete sich im Fahren schnell über Inezs kleine Hand.

„Verzeih, Liebbling!“ bat er reuenoll. „Ich weiß gar nicht, wie ich dazu komme, so etwas zu reden. Manchmal hat man auch zu seltsamen Gedanken. Aber nun wollen wir fröhlich sein. Sieh, da sind wir schon!“

In einem eleganten Wagen fuhr Hoffstaedt um die Ecke und hielt vor dem hell erleuchteten Portal des Hotels Haller, von dem aus ein roter Fluß über den Bürgersteig bis an den Fahrdamm gespannt war.

Zweites Kapitel.

Das Hotel Haller war erst vor ein paar Tagen eröffnet worden und dementsprechend das Ziel aller Leute, die immer als Erste überall dabel sein mußten. Die Spießsäule von ersten Architekten eingerichtete, prunkten in einer Flut von Licht. Die Wände waren mit feinen Tapeten in verschiedenen Farben bespannt. Der Architekt war offenbar sehr darauf bedacht gewesen, einen guten Hintergrund zu schaffen für all die eleganten, schönen Frauen, die diese Säle an der Seite der Kanalliere betreten sollten.

Die Garderobe war überfüllt. Weiße Damenpelze hingen neben eleganten schwarzen Herrenüberziehern. Unaufhörlich hielten Autos vor dem Portal. Jetzt in der Stunde nach dem Theater füllten sich alle Lokale.

„Out, daß ich einen Tisch bestellt habe“, meinte Hoffstaedt und half Inez aus ihrem Fehpel. Er dulbete nicht, daß der kleine Vag in schwarzroter Plazette ihr behilflich war. Er liebte Inez ja, daß er nicht einmal diese kleinen Dienstleistungen irgendeines Fremden ertragen konnte.

Run fand Inez vor dem Spiegel und richtete sich das weiche, dunkle Haar nach einmal.

Hoffstaedt stand hinter ihr. Im Spiegel sah er die bewundernden Blicke einiger Herren, die jetzt an ihnen vorüber dem Spielesaal zugingen.

Sofort wurde sein Gesicht finster. Er hätte am liebsten jeden zur Reide gestellt, der Inez mit einem zu langen Blick streifte. Wieviel es ihn kostete, daß Inez gerade Sängerin war, auf der Bühne stand — allen Blicken preisgegeben, das wußte nicht einmal Inez. Wäre er nur insonde gewesen, für Inez zu sorgen, er hätte sie keinen Augenblick länger in ihrem Beruf gelassen. Wenn ihm aber die Entdeckung des merkwürdigen Fieberbajillus gelang, dem er seit Jahren schmerzhaft nachspürte, dann war er mit einem Schlag ein gemachter Mann. Dann würde er nicht mehr der kleine Arzt sein. Und dann würde er Inez gegenüber eine ganz andere Stellung haben.

(Fortsetzung folgt.)

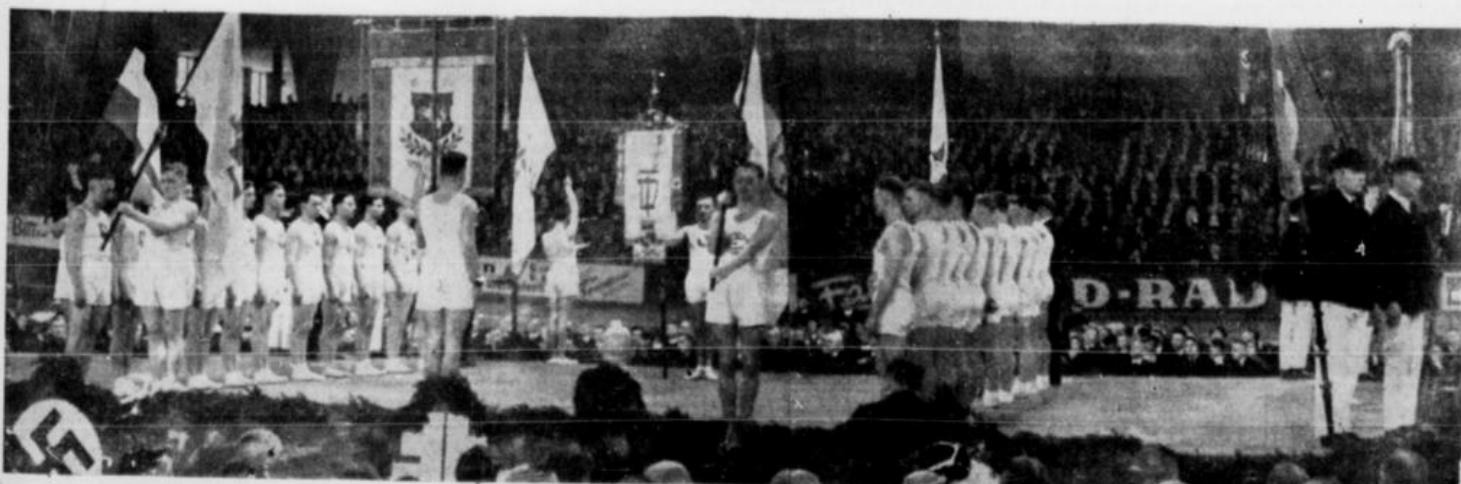
Film-Prominenz en masse in Bochum.

9 Stars wollen den Bochumern die Grillen vertreiben.

A black and white photograph of a group of approximately 15 people, mostly men in suits and a few women in coats, posing in front of a building entrance. The building has a sign that reads "PARKHOTEL HILF". The group is arranged in two rows, with some people standing on a small set of steps. The men are dressed in formal suits, and the women are wearing long coats and hats. The overall atmosphere is formal and organized.

Von links nach rechts: erste Reihe: Evelyn Holt, Dannes, Mrs. Geo. Bos, Gustl Startl, Gretchenbauer und Grell Theimer. — Zweite Reihe oben: von links der dritte Razi Ziegler, dann Paul Beckers, Arthur Hell und der Manager des Ensembles (mit dem Finger zeigend).

DR. Saarb
versammlung all
eins christlich
in Saarbrücken
men, die sich schä
lische Gruppenbi
deutschen Charak
nis zu Deutschla
arbeiter des So
chiedenheit wan



Adln, den 9. Dezember



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute morgen 4 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, meine treusorgende Mutter, meine gute Schwiegertochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Dickamp

Agnes geb. Cornelius
im Alter von 55 Jahren.

Sie starb nach langer, schwerer Krankheit, geduldig und gottergeben, gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Kirche, nach einem arbeitsreichen Leben voll treuester Pflichterfüllung.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

August Dickamp

Agnes Dickamp

Wwe. Karoline Dickamp

und Anverwandten.

Bochum, den 10. Dezember 1934.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 13. Dezember 1934, morgens 9.45 Uhr, vom Trauerhause, Bochum, Querenburger Straße 65, zum Friedhof Wiemelhauser Straße. Das feierliche Leichenamt ist vorher 8.30 Uhr in der St. Johanneskirche in Bochum-Wiemelhausen. Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

Freitag abend 9.15 Uhr verschied unerwartet nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Stadtamtman Karl Bock

im Alter von 53 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen:

Marie Bock geb. Sieberg
und Kinder

Bochum, Dornach (Schweiz), 8. Dezember 1934.

Die Beerdigung findet heute Dienstag, den 11. Dezember, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Petersstr. 8, zum Friedhof in Wiemelhausen statt. — Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche.

An den Folgen eines Schlaganfalles
starb am 7. ds. Mts. unerwartet

Herr Stadtamtman Karl Bock

Der Verstorbene, der seit dem Jahre 1899 in städtischen Diensten gestanden hat, hat sich in den langen Jahren seiner Tätigkeit als ein äußerst tüchtiger und zuverlässiger Beamter erwiesen und stets durch treueste Pflichterfüllung ausgezeichnet.

Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt bleiben!

Bochum, den 10. Dezember 1934.

Der Oberbürgermeister.



Heute 19 Uhr entschlief sanft unsere geliebte, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Wilhelm Kassenberg

geb. Maria Bergmann
im 75. Lebensjahr, versehen mit den Tröstungen unserer Kirche.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Dahlhausen, Brühl-Köln, den 9. Dezember 1934.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. ds. Mts., 9 Uhr vom Trauerhause, Kassenburgerstraße 73 aus statt; anschließend das feierliche Leichenamt in der St. Engelbertuskirche in Bochum-Dahlhausen.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugeht, diene diese als solche.

Wer Einkommen hat, muß kaufen;
er schafft dadurch andern Arbeit



Das 30 täg. Seelenamt

für den verstorbenen

Franz Hellwig

findet Dienstag, den 11. Dez., morgens 7.45 Uhr, in der St. Marienkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Lichtspielhaus Bochum

Adalbert v. Schillelow / Edith Linn / Theo Lingen in

Der Jäger aus Kurpaliz

Liebe, Natur, Jägerleben und Sonntagsjäger.

Martha Eggerth / Louise Ulrich / Hans Jaray als Franz Schubert in

Leise flehen meine Lieder!

Ein herrlicher Film aus Schuberts Leben. Sein Kampf um die Liebe.

Täglich ab 3.15 Uhr.

Sonntags

ist unsere Geschäftsstelle zur Entgegennahme dringender Familien-Anzeigen von 11 bis 12.30 Uhr geöffnet



Am Mittwoch, dem 12. Dezember 1934, morgens 7.45 Uhr, findet in der St. Josephskirche Bochum das

30 tägige Seelenamt

für die verstorbene

Ehefrau Amalie Lewe

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Mütter- und Elterntage

Unter Mitwirkung

Wwe. Johannes Gruber

ist gestorben.

Sie geben ihr das letzte Geleit am

Mittwoch, dem 12. Dezember, morgens 8.45 Uhr vom

Stadthaus, Wittenbergstr. 137 aus.

Zur Beerdigung geht man

am besten um 7.40 Uhr in der

Wittenbergstr. zu Wittenbergstr.

Um zahlreiche Beteiligung bitten

der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Auto-Karte

„Westfalen“ mit Entfernungstabelle zwischen den Städten

Mehrfach, starkes Papier. — Preis nur

60 Pfg.

Durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung: Versand nach auswärtig nur gegen Nachn. oder Voreinsend. von 60 Pfg.

Interieren bringt Erfolg.



Minna Swinn und ich
trinken gern eine Tasse guten Kaffee. Darum kaufen wir nur den frischen, kräftigen

Trass-Kaffee.

Tausende Hausfrauen loben Trass-Kaffee.
Es gibt auch wirklich keinen besseren

Das Mädchen, das nicht teilen wollte

Heute wollen wir die Geschichte hören von einem jungen, netten Mädchen,

das bei aller Nettigkeit nicht recht glücklich war. Wenn wir die Wahrheit sagen

wollen: das Mädchen war schrecklich verbittert! Ob zu recht oder zu unrecht,

und ob jemand überhaupt das Recht hat, so verbittert zu sein, das wollen wir

lieber garnicht untersuchen / Jedenfalls, als die Weihnachtszeit heran-

kam, da sagte sich unser liebes, junges Mädchen: „Ich plage mich tagaus,

tagein, verdiene mein wenig Geld schwer

genug, und wer kümmert sich schon um mich!

Ich werde den Heiligen Abend für mich selber

so nett wie möglich machen und damit basta!“

Gesagt, getan! Ein kleiner Weihnachtsbaum

wird geschmückt, der Tisch mit den kleinen

Schlemmereien nett gedeckt, aber die rechte Weihnachtsstimmung will nicht

kommen. Im Gegenteil! Es ist eigentlich recht öde, und unserem Mädchen

ist so wehleidig ums Herz, daß sie sich garnicht getraut, die Lichter anzustechen.

Da klingeltes! Ein Paket für sie? Ach, welche Freude!

Eine Bekannte, der es bestimmt noch weniger gut geht

als ihr, schickt da als Weihnachtsgabe ein kleines Ge-

schent. Mit einem Mal ist alles verändert. Die ganze

Welt sieht freundlich aus. Läuten da draußen nicht

Weihnachtsglocken? Klingen nicht die alten, lieben

Lieder plötzlich von irgendwoher? / Da erkennt

unser junges Mädchen, was ihr bisher gefehlt hat. Weihnachten feiern

heißt Freude machen! Schnell packt sie ihre

Säckchen ein, den Baum nimmt sie vorsichtig

unter den Arm und eilends läuft sie aus dem

Haus, um irgendwo noch ein Geschäft zu finden,

das nicht geschlossen ist / Und als sie das

Geschäft gefunden hat, bringt sie es der neuen

Freundin zusammen mit dem Baum und all den

Dingen, die sie ganz allein für sich haben wollte. Gemeinsam feiern die

beiden den Abend, der nun durch gegenseitiges

Freudemachen ein wirklicher Festabend ge-

worden ist, wie er so schön nur unter dem

brennenden Weihnachtsbaum gefeiert

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *

werden kann * * * *



Ausgabe A

Bochumer

Monatsbezugsh.

für Ausgabe B u. C

schickst: teiles Kaffee

Kaffee: Gefangene

gabe B 3/4 Bfg., Ausgabe

40 Bfg., Ausgaben B u.

Nr. 287

Für

Im Zuge der Re-

aus dem Hapa-

Südamerikas

dergleichen Rich-

pöischen Kineu-

selbständigen od-

leiten.

Der französische

Mädchen aus

der Agentur d-

lowietrusischen

nächsten Tagen

Sämtliche Schu-

reinigt worden.

Der ehemalige

Madame, ist i-

dem Dampfer

Salen eingetro-

Die Nachricht an

rischen Zirkel e-

ist, wird in der

riedigung begr-

Die französische

Geni als eine

Frankreichs, al-

schick-italienisch

Aufwertung des

Mädchen

unje

Warschau, 11. 12.

gelungen, eine g-

Mädchenhändler

verhaften. An d-

wissler Sternberg

Die weitverbreit-

in allen größeren

Banden angeworben

a meritanische

schlepp. Die

konnten unmittelb-

ports ihrer lebe-

Ebenso gelang es,

und Helfern hinter

Se

in der

DRB, Zürich, 11.

verhaftete am Mon-

nistlichen Reichsta-

ehemaliges Mitgli-

munistischen Partei

seit längerer Zeit in

fallenden Paß in

deutschen Beh-

Staatspolizei über-

polizei, die das D-

Bern von dem Pa-

möglichen Ausliefer-

entscheiden hat.

Ein französischer

unter

London, 11. Dez.

ret aus Tokio, da-

Marin-Tatzen von

Scharin Verhör un-

Verdacht sche, 21